

1930 E

An den
Vorsitzenden des Hauptausschusses
über
den Präsidenten/die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

1. Fortschrittsbericht zur Sportentwicklungsplanung – Leitbild für die Sportmetropole Berlin

rote Nummern: 1930, 1930 A

Vorgang: Sitzung des Hauptausschusses vom 13. Januar 2010

Ansätze: - entfällt -

Gesamtkosten: - entfällt -

Der Hauptausschuss hat in seiner oben bezeichneten Sitzung Folgendes beschlossen:
„SenInnSport wird gebeten, mit der Fortschreibung des Berichts zur Sportentwicklungsplanung zum Oktober 2010 auch über den Umsetzungsstand der einzelnen Projekte und deren finanziellen Absicherung im Haushalt zu berichten.“

Der Hauptausschuss hat in seiner Sitzung am 10.11.2010 der Fristverlängerung bis zur Sitzung am 26.01.2011, in seiner Sitzung am 26.01.2011 der erneuten Fristverlängerung bis zur Sitzung am 02.03.2011, sowie in seiner Sitzung am 02.03.2011 einer weiteren Fristverlängerung bis zum 30.03.2011 zugestimmt.

Beschlussvorschlag:

„Der Hauptausschuss sieht den Beschluss als erledigt an.“

Hierzu wird berichtet:

Der Senat hat mit Beschluss Nr. S-2343/2009 vom 22.09.2009 den von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport vorgelegten Bericht über „Sportentwicklungsplanung – Leitbild für die Sportmetropole Berlin“ beschlossen und die Senatsverwaltung für Inneres und Sport beauftragt, das Zielsystem und die Maßnahmen zur Umsetzung des Leitbildes mit den zuständigen Fachressorts abzustimmen und die haushaltsmäßigen Auswirkungen darzustellen.

Über den Stand der Bearbeitung ist jährlich zu berichten.

Bei dem vorliegenden Bericht der Senatsverwaltung für Inneres und Sport handelt es sich um den 1. Fortschrittsbericht, der den aktuellen Stand der Bearbeitung bis Ende 2010 darstellt.

Der Bericht wurde am 06.12.2010 in der begleitenden AG Leitbild beraten, die dem Entwurf ihre Zustimmung gegeben hat.

1. Fortschrittsbericht zur Sportentwicklungsplanung

Stand der Umsetzung des Leitbilds für die Sportmetropole Berlin



Inhalt:	Seite
	6
<u>Vorbemerkung</u>	6
A. Stand der Sportentwicklungsplanung in Berlin	6
1. Stand der Sportentwicklungsplanung in den Pilotbezirken.....	6
2. Arbeitshilfe Sportentwicklungsplanung.....	7
3. Gesamtstädtische Sportentwicklungsplanung.....	8
B. <u>Stand der Umsetzung in den einzelnen strategischen Zielfeldern</u>	8
1. <u>Sport für Alle</u>	8
1.1 Förderung der Teilhabe am Sport durch Maßnahmen der Sportförderung / Gender Mainstreaming.....	8
1.2 Förderung der Teilhabe am Sport durch Maßnahmen außerhalb der Sportförderung.....	9
1.2.1 Sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit	9
1.2.2 Kids in die Sportklubs.....	10
1.2.3 Sport in Stadtgebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf	10
2. <u>Sport bereichert den Alltag</u>	11
2.1 Sport zur Verbesserung und Stabilisierung der Gesundheit.....	11
2.2 Soziale Integration im und durch Sport.....	11
2.3 Sport zur Stärkung der persönlichen Leistungsfähigkeit.....	12
3. <u>Bildung braucht Bewegung</u>	12
3.1 Sport in Vorschuleinrichtungen.....	13
3.2 Sport in der Schule.....	13
3.2.1 Schulkooperationen.....	14
4. <u>Berlinerinnen und Berliner engagieren sich im Sport</u>	14
4.1 Sport im Verein.....	14
4.2 Gewerblicher Sport.....	18
4.3 Privater Sport.....	19
4.4 Hochschulsport.....	19
4.5 Förderung ehrenamtlichen Engagements.....	19
4.6 Netzwerkbildung.....	20
5. <u>Sporträume sichern Lebensqualität</u>	21
5.1 Sportraumangebot und Sportraumstruktur.....	21
5.2 Sportraumnutzung.....	23
5.3 Sanierung und Modernisierung.....	24
5.4 Weiterentwicklung der Berliner Bäder.....	25
6. <u>Berlin finanziert und fördert den Sport</u>	26
6.1 Finanzierung des Sports.....	26
6.2 Förderung des Sports.....	26
6.3 Öffentliche Sportverwaltung.....	27

7.	<u>In Berlin ist der Sport ein Imagefaktor</u>	28
7.1	Förderung des Spitzensports.....	28
7.2	Sportveranstaltungen.....	30
7.3	Wettkampf- und Veranstaltungsstätten.....	32
8.	<u>In Berlin ist der Sport ein Wissenschafts- und Wirtschaftsfaktor</u>	33
8.1	Sportwissenschaftliche Forschung und Lehre.....	33
8.2	Sporttourismus und Marketing.....	33

1. Fortschrittsbericht zur Sportentwicklungsplanung

Stand der Umsetzung des Leitbilds für die Sportmetropole Berlin

Vorbemerkung

Die Umsetzung/Finanzierung konkreter neuer Projekte bedarf der vorherigen Abstimmung und finanziellen Absicherung. Der aktuelle Haushalt des Landes Berlin kann insofern Leitbild-Projekte noch nicht widerspiegeln. Die Berücksichtigung abgestimmter Umsetzungsmaßnahmen steht deshalb unter dem ausdrücklichen Vorbehalt des Senats und des Haushaltsgesetzgebers im Zusammenhang mit der Aufstellung des Doppelhaushalts 2012/2013 bzw. der Finanzplanung 2011 bis 2015.

Dies betrifft insbesondere die Ziffern 5.3 (Sanierung und Modernisierung), 6.1 (Finanzierung des Sports) und 7.2 (Sportveranstaltungen) dieses Berichts.

A. Stand der Sportentwicklungsplanung in Berlin

1. Stand der Sportentwicklungsplanung in den Pilotbezirken

Die Erarbeitung der Sportentwicklungsplanung in den drei Pilotbezirken Mitte, Pankow und Lichtenberg durch den Gutachter Prof. Dr. Christian Wopp von der Universität Osnabrück wurde in den drei genannten Bezirken in zum Teil unterschiedlicher Weise fortgeführt.

Der von Prof. Wopp begonnene Arbeitsprozess beinhaltet eine umfassende Bestandsaufnahme und – analyse, die Formulierung von Entwicklungszielen und eine Auflistung von „Konsequenzen“, die sich aus der Überlagerung von Bestandsanalyse und Entwicklungszielen ergeben.

Der Bezirk Mitte hat in der weiteren Bearbeitung diese „Konsequenzen“ in einen so genannten Masterplan übersetzt. Für die Erarbeitung des Masterplans wurde unter der Federführung des Sportamtes eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe „AG Sportentwicklungsplanung im Bezirk Mitte“ gebildet.

Neben einer Priorisierung und Detaillierung der einzelnen Maßnahmen legte diese den Zeithorizont fest, bis zu dem das federführende Amt mit den weiteren beteiligten Ämtern die Umsetzung einzelner Maßnahmen koordiniert haben soll. Eventuell entstehende finanzielle Auswirkungen werden abgeschätzt.

Der Masterplan ist damit im Bezirk Mitte die zentrale ämterübergreifend erarbeitete Arbeitsgrundlage zur Umsetzung von Maßnahmen der Sportentwicklungsplanung.

Auch im Bezirk Pankow wurde in einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe ein Masterplan zur Umsetzung von Maßnahmen erstellt.

Aus der Fülle der für den Bezirk Pankow benannten „Konsequenzen“ (76) wurden zunächst 33 ausgewählt, die kurz- bis mittelfristig (bis 2013) bearbeitet werden sollen. Darüber hinaus wurde diese Agenda in drei Prioritätengruppen gegliedert.

Der Bezirk Lichtenberg hat sich intensiv mit dem Zwischenergebnis der Sportentwicklungsplanung beschäftigt und dieses punktuell in die tägliche Arbeit des Sportamtes einfließen lassen. Die systematische Fortsetzung der Arbeit an der Sportentwick-

lungsplanung ist beabsichtigt, sobald die personellen Voraussetzungen gegeben sind.

2. Arbeitshilfe Sportentwicklungsplanung

Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die mit dem 2006 begonnenen Projekt „Sportentwicklungsplanung für Berlin“ gewonnen werden konnten, wurden auf mehreren Ebenen ausgewertet und sind bereits an vielen Stellen Bestandteil der praktischen Arbeit. Insbesondere die Erfahrungen, die bei der Erprobung von Planungsmethodik und ressortübergreifender Zusammenarbeit in den drei Pilotbezirken gesammelt werden konnten, werden für die zukünftigen Sportentwicklungsplanungen in den Berliner Bezirken hilfreich sein. Hierzu wird die Broschüre „Arbeitshilfe Sportentwicklungsplanung“ erarbeitet. Diese wird die wesentlichen Inhalte und die empfohlene Vorgehensweise einer bezirklichen Planung zur Sportentwicklung beschreiben.

Die Broschüre wird den Bezirken Anfang 2011 zur Verfügung gestellt werden. Ausarbeitung und Druck der Broschüre werden im Rahmen der Haushaltswirtschaft durch SenInnSport finanziert.

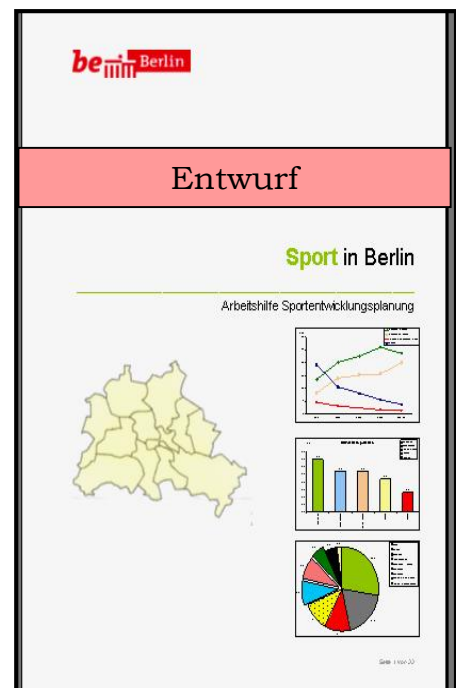


Abb. 1
Broschüre „Arbeitshilfe Sport-
entwicklungsplanung“
(Titelseite)

3. Gesamtstädtische Sportentwicklungsplanung

Die Entwicklung von operativen Zielen sowie eine Ableitung von zielführenden Maßnahmen aus den strategischen Zielen erfolgt schrittweise und orientiert sich sowohl an fachpolitischen Prioritätensetzungen, als auch an den personellen Ressourcen. ¹ Insbesondere die Themenfelder, die eine ressortübergreifende Abstimmung erfordern, können aus arbeitsökonomischen Gründen nicht alle zeitgleich in Angriff genommen werden.

Andere Themenfelder gehören zu den Regelaufgaben oder sie sind bereits Gegenstand laufender Arbeitsprozesse mit etablierten Beteiligungs- und Abstimmungsformen und die Beschäftigung mit den Leitbildzielen kann dort weitgehend problemlos eingefügt werden.

Somit erfolgt die Umsetzung der strategischen Ziele des Leitbilds, teils parallel und integriert in vorhandene Arbeitsgebiete, teils nacheinander in eigens gegründeten neuen Arbeitszusammenhängen.

Weitere Themenschwerpunkte können nur durch Initiativen der Bezirke oder der Sportorganisationen angestoßen und umgesetzt werden. Die für den Sport zuständige Senatsverwaltung hat hier ggf. nur eine koordinierende bzw. moderierende Rolle oder die Mitwirkung beschränkt sich auf die jährliche Berichterstattung.

B. Stand der Umsetzung in den einzelnen strategischen Zielfeldern

1. Sport für Alle

Die bestehenden Sportangebote für die Berlinerinnen und Berliner sind von hoher Qualität und Vielfalt und werden von den Nutzenden in einem hohen Maß nachgefragt. Die Ergebnisse der Untersuchung zum Sportverhalten aus dem Jahr 2006 haben gezeigt, dass nahezu zwei Drittel der Berlinerinnen und Berliner regelmäßig Sport treiben. Die Sportvereine, die gewerblichen Sportanbieter, wie auch sonstige Anbieter, bedienen die Nachfrage der verschiedenen Zielgruppen in unterschiedlichen Formen und Schwerpunkten.

Die Sportverhaltensstudie hat auch aufgezeigt, dass die Teilhabe am Sport nicht in allen Bevölkerungsgruppen gleich ist. Die Ermöglichung gleicher Teilhabe am Sport ist jedoch ein wesentliches Ziel der Berliner Sportentwicklungsplanung.

1.1 Förderung der Teilhabe am Sport durch Maßnahmen der Sportförderung / Gender Mainstreaming

Die Förderung des sportlichen Engagements aller Berlinerinnen und Berliner, unabhängig von Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, sozialem und kulturellem Hintergrund, körperlicher oder geistiger Behinderung, ist aus den gesetzlichen Vorgaben des „Gesetzes über die Förderung des Sports im Lande Berlin“ (Sportförderungsgesetz - SportFG) § 1 abgeleitet und bleibt eine ständige Herausforderung auch im Sinne von „Gender Mainstreaming“.

Die ggf. hierfür erforderliche, ressortübergreifende Gestaltung neuer Förderkonzepte für einzelne Zielgruppen (z.B. in den Bereichen „Sport und Gesundheit“ oder „Integration durch Sport“) wirft die grundsätzliche Fragestellung auf, wie sich neue Förderprogramme zur bisherigen Förderstruktur verhalten.

¹ Prioritäten und Zeitleiste siehe Anhang

Den weitaus größten Teil der Berliner Sportförderung macht derzeit die unentgeltliche Bereitstellung der öffentlichen Sportanlagen aus. Diese Förderung richtet sich nach den Vorgaben des SportFG an alle Sportlerinnen und Sportler, ungeachtet persönlicher Merkmale, Herkunft oder Status.

Die Nutzung öffentlicher Sportanlagen ist in den Ausführungsvorschriften über die Nutzung öffentlicher Sportanlagen Berlins und für die Vermietung und Verpachtung landeseigener Grundstücke an Sportorganisationen (Sportanlagen-Nutzungsvorschriften - SPAN) vom 2. Februar 2010 neu geregelt worden. Die SPAN sind dem § 1 SportFG verpflichtet und räumen in den Vergabegrundsätzen bestimmten Nutzergruppen (Schulen, Landesleistungszentren, Bundesstützpunkten, förderungswürdigen Sportorganisationen mit Übungs-, Lehr- und Wettkampfbetrieb) Vorrang bei der Vergabe von Nutzungszeiten ein. Die Neufassung bietet erstmals ausdrücklich auch die Möglichkeit zur geschlechterspezifischen und geschlechtergerechten Vergabe (Vergabegrundsätze, Nr. 4 Abs. 9 Satz 2 Buchst. c und g) von Sportanlagen, um den Mädchen- und Frauensport besser fördern zu können. Vorrangig sind weiterhin auch die Belange von Behinderten und Kindern und Jugendlichen (Nr. 4 Abs. 9 Satz 2 Buchst. b und d) zu berücksichtigen.

Die dem Landessportbund zur Durchführung der Förderprogramme im Wege der Zuwendung überlassenen Sportfördermittel und die von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport selbst bewirtschafteten Förderprogramme richten sich, wie gesetzlich vorgeschrieben, an die „förderungswürdigen Sportorganisationen“.

Diese Förderung muss sich zukünftig auch daran messen lassen, wie gut hierbei die einzelnen Zielgruppen durch die Mitgliedsorganisationen des Landessportbundes erreicht bzw. durch bedarfsgerechte Angebote zum Sporttreiben ermuntert werden.

Auch wenn bestimmte Bevölkerungsgruppen (z.B. Frauen und Mädchen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, Menschen aus bildungsfernen und sozial schwachen Milieus) nachweislich in geringerer Zahl in Sportvereinen vertreten sind, ist die Breitenwirkung der derzeitigen Sportförderung in hohem Maß erfolgreich und in zahlreichen Mitgliedsorganisationen wird an der Basis schon derzeit eine konkrete Zielgruppenförderung betrieben.

1.2 Förderung der Teilhabe am Sport durch Maßnahmen außerhalb der Sportförderung

1.2.1 Sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

Sozial benachteiligte und bildungsferne Kinder und Jugendliche sowie junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen oder aus sozial hochbelasteten Quartieren sind in den organisierten Strukturen des Sports noch immer unterrepräsentiert. Auch junge Menschen mit Migrationshintergrund sind noch nicht entsprechend ihres Bevölkerungsanteils vertreten, was insbesondere für Mädchen und junge Frauen gilt.

Aus diesen Gründen unterstützten die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und bezirkliche Jugendämter den Förderbereich der sportorientierten Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Berlin ist charakterisiert durch niedrige Zugangsschwellen, durch die systematische Kombination von Sport mit anderen Formen der Jugendarbeit, durch die Verknüpfung von Breitensportlichen Angeboten mit sozialpädagogischen Methoden sowie durch einen ganzheitlichen Ansatz, der körperliche und psycho-soziale Entwicklungsfaktoren gleichermaßen berücksichtigt.

Sportorientierte Jugendsozialarbeit holt Kinder und Jugendliche dort ab, wo sie sich aufhalten. Sie findet in Sozialräumen statt, die durch besondere Belastungen und soziale Probleme gekennzeichnet sind und versucht, unterschiedliche Akteure der Kinder- und Jugendhilfe, des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens vor Ort einzubinden. Sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit kooperiert beispielsweise mit Schulen, Sportvereinen und anderen sozialen Einrichtungen im Stadtteil. Die Bedeutung dieser Angebote / Maßnahmen wurde durch den Abschluss von mehrjährigen Fördervereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe bestärkt. Sie regeln neben dem Fördervolumen und der Dauer auch das jeweilige Leistungsspektrum und die Qualitätsstandards. Es wurden Maßnahmen zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung durch Wirksamkeitsdialoge eingeführt. Außerdem wurden die Haushaltsansätze, die für 2010/2011 ein Fördervolumen für sportorientierte Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in Höhe von 3.205.520,- Euro vorsehen, mittels Verpflichtungsermächtigungen auch für die Folgejahre gesichert.

Besondere Förderung in Richtung der genannten Zielgruppen gibt es darüber hinaus insbesondere durch finanzielle Hilfen, Projektförderung und zahlreiche Programme anderer Institutionen – außerhalb der Berliner Sportförderung. Als prominente Beispiele seien genannt:

- das Bundesprogramm „Integration durch Sport“, das die Sportjugend Berlin e.V. in Berlin durchführt,
- das DFB-Programm „Soziale Integration von Mädchen durch Fußball“.

1.2.2 Kids in die Sportklubs

Das Programm „Kids in die Sportklubs“ ermöglicht Kindern aus sozial benachteiligten Verhältnissen einen Zugang zu den Angeboten der Sportvereine, um damit deren Lebensperspektive und –entwicklung positiv beeinflussen zu können. Kids in die Sportklubs wirkt damit gezielt einer sozialen Ausgrenzung entgegen und ist somit von seiner Struktur her ein Programmmentwurf, mit dem das strategische Ziel „Sport für Alle“ für diese Zielgruppe adäquat umgesetzt werden kann.

Das Programm wird derzeit vom Land Berlin, der Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, der degewo GmbH, Samsung Electronics, der Deutschen Kredit Bank AG und dem Europäischen Sozialfonds finanziert (von 2007 – 2013 stellt die EU 1,0 Mio. Euro bereit) und ist über das Bildungsressort bei der Sportjugend Berlin organisatorisch angebunden. Das Land Berlin unterstützt das Programm durch die Bereitstellung von Personal aus dem Überhang und durch öffentliche Mittel aus verschiedenen Haushaltstiteln (bis Ende 2009 insgesamt rund 49.000 Euro) Seit Beginn im Programmjahr 2008 wird 1.850 Kindern und Jugendlichen (Stand 08/2010) die Mitgliedschaft in einem der teilnehmenden Sportvereine ermöglicht.

Die Weiterführung des Programms hängt u.a. von der Entscheidung auf Bundesebene über die Neubemessung der Basisleistungen der Grundsicherung („Hartz IV“) ab. Sollte der Bundesrat nach Einigung im Vermittlungsausschuss dem Entwurf der Bundesregierung zustimmen, dann wird das System der Bildungsgutscheine das Programm „Kids in die Sportklubs“ ablösen.

1.2.3 Sport in Stadtgebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf

Der Sport wird auch in den festgelegten Fördergebieten des Programms „Soziale Stadt“ und der „Aktionsräume plus“ unterstützt. So gehört zu den strategischen Zielen der Quartiersverfahren auch die Verbesserung des Gesundheitsniveaus mit einer deutlichen Orientierung zu mehr sportlicher Betätigung, d.h., die Projekte der Quartiersver-

fahren nähern sich dem Sport insbesondere über das Thema Gesundheit. Die Aktivitäten der Projekte finden in Kindergärten, Schulen, Sportvereinen, aber auch in freien Angeboten der Stadtteilkultur statt, die bewusst nicht vereinsgebunden sind, um den Zugang zu erleichtern. Zielgruppen der sportrelevanten Projekte sind Kinder, Jugendliche, Familien, Frauen und Seniorinnen und Senioren. In den Programmjahren 2007 bis 2009 wurden im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ 44 Projekte zur Verbesserung des Gesundheitsniveaus mit einem Finanzmittelvolumen von 1,2 Mio. Euro gefördert.

2. Sport bereichert den Alltag

2.1 Sport zur Verbesserung und Stabilisierung der Gesundheit

Gemäß Prioritätensetzung bei der Umsetzung des Leitbilds soll im Jahr 2011 das strategische Ziel „Sport zur Verbesserung und Stabilisierung der Gesundheit“ ein Arbeitsschwerpunkt sein.

Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport haben der Landessportbund Berlin, Gesundheitsstadt Berlin und die Stiftung Zukunft Berlin bereits 2010 die Initiative „Vitales Berlin – Sport und Gesundheit für Berlin“ ins Leben gerufen. Ziel der Initiative ist es, die öffentliche Wahrnehmung und Akzeptanz der vielfältigen Angebote zur Gesundheitsprävention zu steigern.

Das Bewusstsein, dass Sport und Gesundheit unmittelbar zusammenhängen, soll stärker in den Focus gerückt werden. Dabei wird angestrebt, weitere relevante Akteure des Sports und des Gesundheitssektors einzubeziehen, bzw. als Multiplikatoren zu gewinnen. Mit dem „Rezept für Bewegung“ ist es dem Landessportbund Berlin mit der Ärztekammer Berlin und der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin bereits gelungen, 1.200 Arztpraxen einzubinden.

Im Juni 2010 fand im Rahmen eines Fachsymposiums eine erste Bestandsaufnahme zur Situation in Berlin statt. Darauf basierend soll im Sommer des nächsten Jahres ein auf Berlin ausgerichteter Kongress veranstaltet werden, bei dem Akteure aus den verschiedensten Bereichen, die von den Themen Sport und Gesundheit tangiert sind, zusammengebracht werden.

Darüber hinaus verfolgt die Initiative folgende Ziele:

- Unternehmen sollen Sportangebote an ihre Belegschaften herantragen
- Verbesserung der Vernetzung von privatwirtschaftlichen und rein privaten Sportangeboten mit Vereinen
- Nutzung von Synergieeffekten
- Erhöhung der Transparenz der Angebote und Vergleichbarkeit der Qualität

2.2 Soziale Integration im und durch Sport

Mitte 2010 wurde eine ressortübergreifende Arbeitsgruppe zur Umsetzung des strategischen Ziels „Soziale Integration im und durch Sport“ gebildet. Ständige Teilnehmer der AG sind

- Senatsverwaltung für Inneres und Sport
- Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (Integrationsbeauftragter)

- Landessportbund / Sportjugend Berlin
- Vertretende der bezirklichen Integrationsbeauftragten
- Humboldt-Universität zu Berlin, Lehrstuhl Prof. Dr. Sebastian Braun

Eine Erweiterung der AG, zu einzelnen themenbezogenen Fragestellungen ist vorgesehen. Die AG hat sich auf folgende Aufgabenstellung verständigt:

- Fokussierung der AG auf die Integration von Migrantinnen und Migranten (inkl. Aussiedler), insbesondere diejenigen Migrantengruppen, die im Sport unterrepräsentiert sind
- Übersicht und Bewertung bisheriger Projekte im Themenfeld „Sport und Integration“
- Verbesserung der Datenlage und Vertiefung der Kenntnisse über die Gründe der geringeren Partizipation von Migranten im Sport
-
- Benennung von Defiziten der bisherigen Handlungsansätze und Formulierung eines Zielkatalogs
- Sammlung „Good Practice“
- Workshop zur Diskussion der bisherigen Arbeitsergebnisse
- Abstimmung eines ressortübergreifenden Handlungsrahmens inkl. Formulierung von Programmen / Maßnahmen

Der Zeitplan der AG sieht derzeit den Abschluss zum Ende des zweiten Quartals 2011 vor.

2.3 Sport zur Stärkung der persönlichen Leistungsfähigkeit

Unter der gemeinsamen Leitung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem Landessportbund Berlin wurde mit Vertreter/innen von Vereinen, des Olympiastützpunktes Berlin, des Behinderten-Sportverbandes Berlin, der Eliteschulen des Sports, der Hochschulen und des Wissenschaftsbereiches der „Runde Tisch Spitzen- und Leistungssport“ eingerichtet, der folgende Themenschwerpunkte behandelt hat:

- a) Talentsichtung und Talentförderung
- b) Duale Karriere und Förderung von Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern an Hochschulen im Land Berlin
- c) Leistungssport von Menschen mit Behinderung
- d) Nachwuchsförderung im Trainerbereich

Eine detailliertere Darstellung zu den Themen des Spitzensports erfolgt unter Punkt 7.1 „Förderung des Spitzensports“.

3. Bildung braucht Bewegung

Die schwerpunktmäßige Bearbeitung und Abstimmung zum Themenfeld „Sport in den Bildungsinstitutionen“ ist für das Jahr 2012 vorgesehen und umfasst als zentrale Säulen die Vorschule, Schule sowie Hochschule.

In 2010 sind vor allem die Schulkooperationen Gegenstand der Abstimmung zwischen dem Land Berlin und dem Landessportbund Berlin.

Außerdem werden Vorbereitungen für die Einführung des Deutschen Motoriktests

(DMT) an Berliner Grundschulen getroffen. Dieser dient vor allem der Qualitätssicherung im Schulsport, ist aber gleichzeitig ein wichtiges Instrument der Talentsichtung.

3.1 Sport in Vorschuleinrichtungen

Seit 1999 existiert in der Sportjugend Berlin, der Jugendorganisation des Landessportbundes Berlin, das Förderprogramm „Kleine kommen ganz groß raus – Gesundheits- und Bewegungsförderung für Kinder“. Das Programm wird von der AOK Berlin-Brandenburg unterstützt und fördert die Zusammenarbeit von Kindertagesstätten mit Sportvereinen, um mehr Bewegung und Sport in den Lebensalltag von Vorschulkindern zu bringen. Begleitet werden die praktischen Sport- und Bewegungsangebote von Fort- und Weiterbildungsseminaren für Erzieherinnen und Erzieher sowie Übungsleiterinnen und Übungsleiter zu Themen der Gesundheitsförderung und Bewegungserziehung. In der Laufzeit des Förderprogramms sind Kooperationsbeziehungen zwischen 185 Kindertagesstätten und 133 Sportvereinen in Berlin entstanden. Rund 3.500 Übungsleiter/innen und Erzieher/innen haben an insgesamt über 200 themenspezifischen Fortbildungsveranstaltungen und Fachtagungen teilgenommen.

Die Mitgliederzahlen von Vorschulkindern in Sportvereinen haben sich in der Laufzeit des Förderprogramms von anfänglich 13.000 auf aktuell über 29.000 mehr als verdoppelt. Zum Stand 1.1.2010 sind 55% dieser Kinder männlichen, bzw. 45% weiblichen Geschlechts.

Zudem betreiben Landessportbund und Sportjugend Berlin in einer Kindergarten-Trägersgesellschaft des Berliner Sports „Kinder in Bewegung“ (KiB gGmbH) 21 Kindertagesstätten mit rund 2.500 Plätzen. Auf Grundlage des Berliner Bildungsprogramms für Einrichtungen der Tagesbetreuung für Kinder haben diese Kitas ein besonderes Profil im Bildungsbereich „Körper, Gesundheit, Bewegung“ in Verbindung mit der Förderung der Sprachentwicklung etabliert. Im Berliner Bildungsprogramm steht „Körper, Bewegung und Gesundheit“ an erster Stelle der ausgeführten Bildungsbereiche. Damit unterstreicht das Berliner Bildungsprogramm die grundlegende Bedeutung von Körpererfahrung und umfassendem Wohlbefinden für die kindliche Bildungstätigkeit. Bewegungsbildung und eine, für die Bewegungstätigkeit des Kindes, anregende Raumgestaltung sind somit integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den Berliner Kindertageseinrichtungen.

Das Projekt „Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita“ wird seit 2007 in 38 Kindertageseinrichtungen im Bezirk Mitte als ein Pilotprojekt durchgeführt und beinhaltet in besonderer Weise die qualitative Weiterentwicklung des Zusammenwirkens von Bildung, Gesundheit und Bewegung. Durch das Projekt werden aktuell ca. 3.500 Kinder und ca. 650 pädagogische Fachkräfte erreicht. Im Herbst 2011 soll das Projekt durch das Landesprogramm „Kitas bewegen! Berliner Landesprogramm für die gute gesunde Kita“ nachhaltig verstetigt werden. Dann steht es in allen Berliner Bezirken zur Verfügung und kann in einer ersten Phase bis zu 200 Kindertageseinrichtungen beteiligen.

3.2 Sport in der Schule

Die Umsetzung von Ganztagsangeboten in den Berliner Schulen geht einher mit einer besonderen Herausforderung für den Berliner Sport. Da die Schülerinnen und Schüler länger in den Schulen bleiben, reduziert sich das für Freizeitaktivitäten wie Sport verbleibende Zeitbudget außerhalb der Schule erheblich.

Es ist daher nur konsequent, wenn der Sport auf die Schulen zugeht. Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen sowie sonstigen Sportanbietern bergen für beide Sei-

ten Chancen. Die Schulen erhalten ein qualifiziertes Angebot der Betreuung und Bewegungsförderung und die Sportorganisationen profitieren von einem im Rahmen von außerunterrichtlichen Angeboten und der Rhythmisierung des Ganztagsbetriebs gewünschten Zugang zu den Schülerinnen und Schülern.

3.2.1 Schulkooperationen

Derzeit sind über das bei der Sportjugend angesiedelte „Kooperationsmodell Schule und Verein“ mit 676 Vereinbarungen an 305 Schulen bereits gute Voraussetzungen für die Verankerung von mehr Bewegung und Sport in den Berliner Schulen geschaffen worden. An dem Programm nehmen überwiegend Grundschulen (267) teil. Derzeit stehen jährlich Mittel in Höhe von 440.866 Euro zur Verfügung.

Die Ausweitung des zusätzlichen Sport- und Bewegungsangebots im Rahmen des Ganztagsangebots der Sekundarschulen (ISS) stellt eine Weiterentwicklung der „Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit von Schulen und Sportorganisationen in der Ganztagsbetreuung von Schülerinnen und Schülern“ vom 4. März 2004 dar. Zur Ganztagsbetreuung in der Sekundarstufe erhalten die Schulen je 400 Schüler/innen schrittweise 3,5 Stellen (Erzieher/innen / Sozialarbeiter/innen). Die Bewirtschaftung der Personalmittel, die als Budget den Schulen zur Verfügung stehen, erfolgt direkt an den Schulen. Aus den Mitteln kann die jeweilige Schulleitung auch Sport-Übungsleiter bezahlen. Die Mittel werden in voller Höhe erst nach dem „Durchwachsen“ der ISS in allen Jahrgängen zur Verfügung stehen.

Die erforderliche „Vereinbarung zur Beteiligung von Sportorganisationen bei der Durchführung des Ganztagsbetriebes in der Sekundarstufe I“ wurde im April 2010 zwischen dem Land Berlin und dem Landessportbund, bzw. der Sportjugend Berlin geschlossen.

4. Berlinerinnen und Berliner engagieren sich im Sport

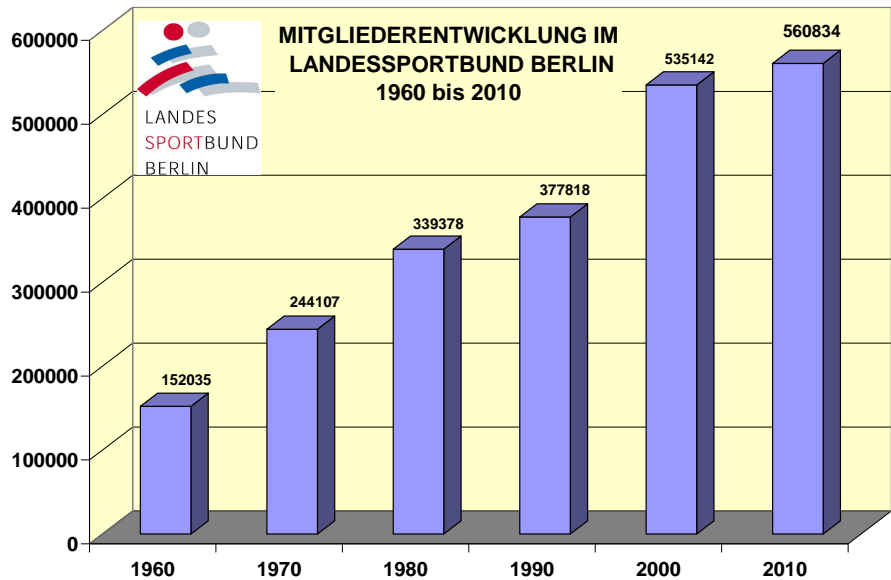
Das sportliche Engagement der Berlinerinnen und Berliner hat ein hohes Niveau erreicht. 62,9% der Berliner und 59,2% der Berlinerinnen ab dem zehnten Lebensjahr treiben regelmäßig Sport (Stand Befragung 2006). Sie tun dies in vielfältiger Form und organisieren sich entweder selbst oder nehmen ein Angebot im Verein, bei einem gewerblichen oder sonstigen Anbieter wahr.

4.1 Sport im Verein

Der Landessportbund Berlin e.V. hat u.a. durch gezielte Förderung der Sportvereinsentwicklung und durch den Ausbau von Partnerschaften in und außerhalb des Sports die kontinuierliche Steigerung seiner Mitgliederzahlen fortsetzen können und mit mehr als 560.000 Mitgliedschaften (Stand 1.1.2010) einen vorläufigen Höchststand erreicht (siehe Abb. 2, S.15).

Damit ist die Zahl der Mitgliedschaften im LSB in den letzten 10 Jahren um rund 40.000 gestiegen. Die Zahl der Sportlerinnen konnte dabei auf mehr als 205.000 gesteigert werden, so dass der relative Anteil der Frauen und Mädchen nunmehr 36,3% beträgt und damit um 1,9 Prozentpunkte höher liegt als vor 10 Jahren.

Abb. 2
Mitgliederentwicklung
LSB



Mit gezielten Initiativen und Veranstaltungen werben die einzelnen Fachverbände und der Landessportbund alljährlich zahlreiche Berlinerinnen und Berliner für den Vereinssport:

- => Die Berliner Familiensportmesse des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes e.V. hat 2010 das dritte Mal erfolgreich stattgefunden. An 21 Standorten in ganz Berlin konnten Berlinerinnen und Berliner am 21. März 2010 beispielsweise ihr Sportangebot finden und unter den 157 präsenten Vereinen einen passenden Verein in ihrer Nähe kennen lernen. Das Vorführprogramm und zahlreiche Mitmachangebote werden unterstützt durch den Landessportbund Berlin, die Sportjugend Berlin, den Berliner Fußball-Verband, den Landestanzsport-Verband Berlin, den Behinderten-Sportverband Berlin und die Kinder in Bewegung (KiB) gGmbH.
- => Unter dem Motto „Sportabzeichen=Familienspaß!“ wirbt der Landessportbund jährlich zweimal für den „Tag des Sportabzeichens“ und spricht dabei auch die nicht im Verein organisierten Breitensportler/innen an.

Tag des Sportabzeichens
im Willibald Gebhardt Sportzentrum Schöneberg
Dominicus-Sportplatz, Priesterweg / Sachsendamm
(Sport- und Lehrschwimmhalle Schöneberg, Sachsendamm)

Sonntag, 19. September 2010
10.00 - 16.00 Uhr

Abnahme: Leichtathletik + Schwimmen

VERLOSUNG

Die Teilnahme ist wie immer **kostenlos** - auch die Benutzung des Schwimmbades!

SPORTABZEICHEN = FAMILIENSPASS!

Landessportbund Berlin - Sportabzeichenstelle / Tel. 030/300 02 - 147 / 148







Abb. 3
Tag des Sportabzeichens

- => Die „Bewegung Integrale“, ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Landessportbund Berlin und der Zentraleinrichtung Hochschulsport der Freien Universität, bei der seit 1996 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung Spaß bei gemeinsamem Sport und Spiel haben, findet jeweils im Sommer mit einem Renntag, zuletzt auf der Trabrennbahn Karlshorst, ihren Abschluss. Der Renntag der „Bewegung Integrale“ mit seinen im letzten Jahr 12.000 Besucher/innen ist inzwischen bundesweit die meistbesuchte Veranstaltung des Behindertensports.
- => Am 21. August 2010 wurde erstmals der „Tag der offenen Tür des Berliner Sports im Olympiapark“ durchgeführt. Am Vortag des Internationalen Stadionfestes ISTAF hatten Berlinernnen und Berliner rund um das Olympiastadion die Gelegenheit, einige der ISTAF-Stars aus der Nähe zu sehen. Außerdem präsentierten der Landessportbund und seine Berliner Sportvereine ihr breites Spektrum und boten jeder Besucherin und jedem Besucher die Möglichkeit, verschiedene Sportangebote selbst auszuprobieren. Das Angebot umfasste neben Fußball, Hockey und Golf auch Klettern im Hochseilgarten, Sportabzeichen-Wettbewerbe sowie weitere interessante Sportarten. Ergänzt wurde das anspruchsvolle Programm im Olympiapark durch die erste Weltmeisterschaft der Velotaxifahrer, bei der es nicht nur auf Schnelligkeit, sondern auch auf Ausdauer und Geschicklichkeit ankam. Der „Tag der offenen Tür“ des Berliner Sports wird künftig jährlich am Samstag vor dem ISTAF stattfinden.

SPORT IM OLYMPIAPARK BERLIN
Tag der offenen Tür am 21.08.2010

SPORT SEHEN, AUSPROBIEREN, MITMACHEN - NONSTOP DEN GANZEN TAG FÜR DIE GANZE FAMILIE

**AM 21. AUGUST 2010
GENAU EIN TAG VOR
DEM ISTAF VON
11.00 BIS 19.00 UHR**

- ISTAF-Stars zum Anfassen
- ISTAF-Wettkampf „Hammerwerfen“
- Olympiasieger und Weltmeister
- Velotaxi Weltmeisterschaft
- Fußballschule von Hertha BSC
- Bauchkribbeln im Hochseilgarten
- Beachvolleyball, Fußball, Schwimmen, Baseball, Turnen, Hockey, Klettern, Golf, Basketball u.v.m.
- Neue Sportarten zum Ausprobieren
- Showprogramm non-stop
- Großer Sportabzeichen-Wettbewerb

EINTRITT FREI
Eingang: Olympischer Platz/Hockeystadion

Abb. 4
Tag der offenen Tür im Olympiapark 2010

Als Organisationsentwicklungsmaßnahme führte der Landessportbund am 27. November 2010 seine 3. Breitensportkonferenz unter dem Motto „Aktiv gemeinsam Zukunft gestalten“ durch. Themen der Hauptreferate waren „Strukturwandel des Ehrenamts“ und „Informeller Sport und Vereinssport – Gegensatz oder Ergänzung?“

Thema	3. Breitensportkonferenz - unter der Schirmherrschaft von Senator Dr. Ehrhart Körting
Ablauf	Titel: „Aktiv gemeinsam Zukunft gestalten“
Impulsreferat	Termin: ■ 27. November 2010 ■
Workshop I	Uhrzeit: 09:00 bis 17:00 Uhr
Workshop II	Tagungspauschale: 25,00 EUR
Workshop III	Standort: Haus des Sports Landessportbund Berlin, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin ab 12 Uhr auch: Lehrschwimmbecken im Forumbad und Bildungsstätte , Hanns-Braun-Str.
Workshop IV	Teilnehmer: Vereine, Verbände, Übungsleiter und Interessierte
Workshop V	Fortbildung ÜL: Anerkennung von 5 UE
Praxis-Workshop VI	mit Unterstützung von
Praxis-Workshop VII	BARMER GEK die gesund experten
Praxis-Workshop VIII	Zentrum für Sportmedizin Sport-Gesundheitspark Gesund bewegen.
Praxis-Workshop IX	ERHARD SPORT www.erhard-sport.de
Ansprechpartner	DEUTSCHER SPORTAUSWEIS
Anmeldung	Anmeldung bis 1. November 2010
Impressum	■ Hier anmelden! ■
LSB Berlin	

Abb. 5
3. Breitensportkonferenz des LSB Berlin

Auch verbesserte Informations- und Marketingmaßnahmen sind geeignet, das Engagement im Sportverein zu stärken.

Hier hat der Landessportbund Berlin e.V. mit dem neuen Sportportal www.wirbewegenberlin.com einen erheblichen Schritt nach vorn getan.

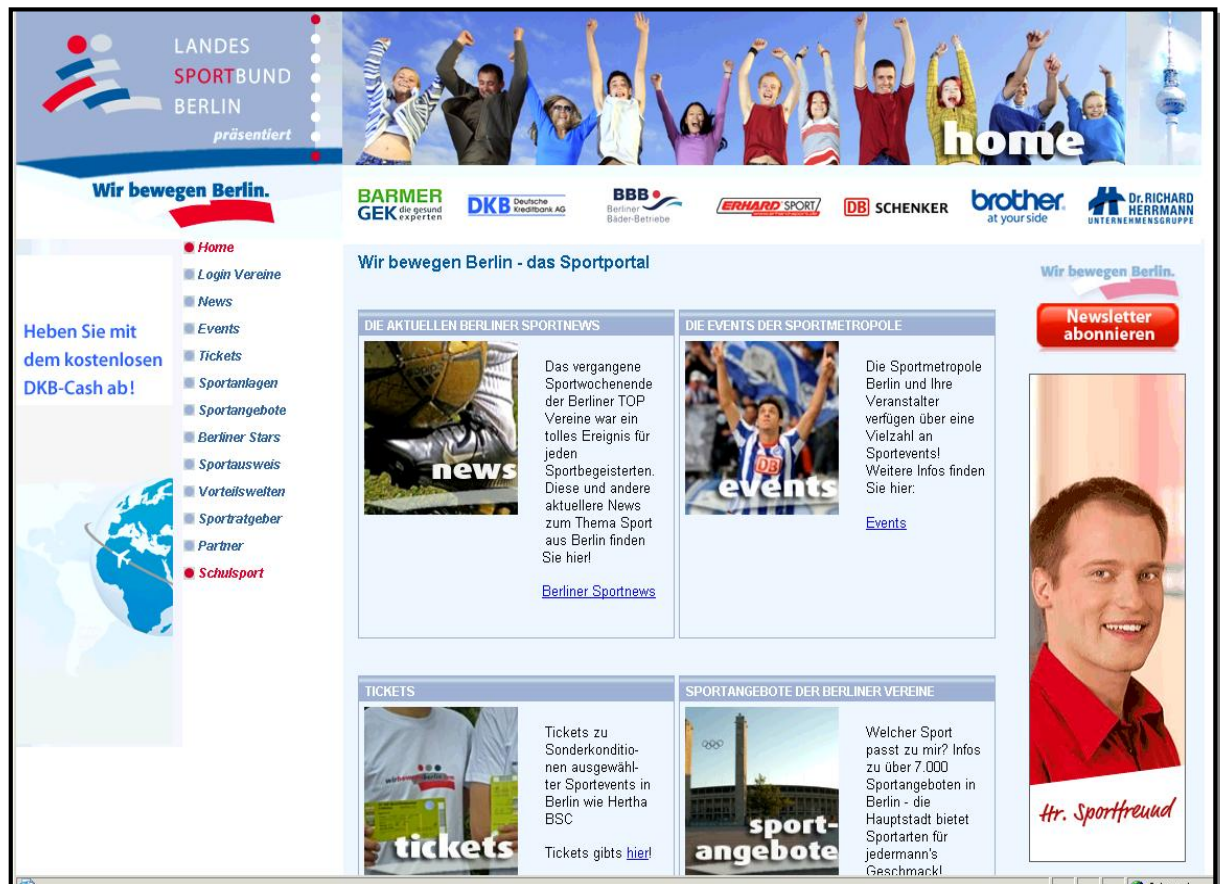


Abb. 6
Startseite
www.wirbewegenberlin.com

4.2 Gewerblicher Sport

Die kommerziellen Sportanbieter in Berlin bieten in rund 1.000 Sportstätten eine breite Palette sportlicher Betätigungsmöglichkeiten an. Nach Einschätzungen von Marktexperten nutzen weit mehr als 500.000 Berlinerinnen und Berliner regelmäßig oder gelegentlich kommerzielle Sportangebote. In den gewerblichen Anlagen finden ca. 15% aller sportlichen Aktivitäten in Berlin statt (Sportverhaltensbefragung Berlin, Stand 2006). Nach Angabe der Deloitte-Studie „Der deutsche Fitnessmarkt 2010“ setzt sich der Fitnesstrend in Deutschland weiter fort und verspricht der Branche auch für die kommenden Jahre eine positive Marktentwicklung. So stieg die Mitgliederzahl der Fitnessstudios 2009 bundesweit um 6,9 Prozent auf 6,31 Mio. an.

Der Senat verfügt im Bereich der Sportentwicklung nicht über aussagekräftige Zahlen zur Entwicklung des gewerblichen Sportmarkts in Berlin. Weitere Prüfungen haben ergeben, dass auch an anderer Stelle keine derartigen Daten in qualifizierter Form vorliegen. Daher ist der Senat im Gespräch mit gewerblichen Anbietern bemüht, einen

Grunddatenbestand zum gewerblichen Sportmarkt in Berlin zu erhalten. Es ist nicht vorgesehen, hierfür finanzielle Verpflichtungen einzugehen.

4.3 Privater Sport

Sport in Eigeninitiative ist die am häufigsten gewählte sportliche Aktivitätsform in Berlin. Etwa zwei Drittel des Sportgeschehens in Berlin organisieren die Sporttreibenden selbst. Hierfür werden vorwiegend Räume in der Natur (Wälder, Wiesen, Gewässer) sowie städtische Räume (Grünanlagen, Straßen, Plätze) genutzt.

Mit der Publikation der 2006 gewonnenen Erkenntnisse der „Untersuchung zum Sportverhalten“ konnte in der Öffentlichkeit und bei den Planungsträgern ein besseres Verständnis für die Belange dieser großen Gruppe erreicht werden. Auf den Stand der Sportraumentwicklung wird unter Punkt 5 näher eingegangen.

4.4 Hochschulsport

Die Zentraleinrichtungen Hochschulsport an der Beuth Hochschule, FU, HTW, HU und TU versorgen mit ihrem sehr vielfältigen Sport- und Bewegungsangebot die rund 135.000 Studierenden und mehr als 40.000 Beschäftigten aller Berliner Hochschulen. Insgesamt umfasst die Zielgruppe des Berliner Hochschulsports somit über 175.000 Menschen (Stand 2009).

Das Sport- und Bewegungsangebot der o.g. Anbieterhochschulen beinhaltet pro Semester zwischen 2.500 (Wintersemester) und 3.400 Kurse (Sommersemester), für die über 1.100 Lehrkräfte eingesetzt wurden. Die Buchungen belaufen sich auf bis zu 54.000 Kursanmeldungen pro Semester. Hinzu kommen zwischen 4.500 (Wintersemester) und 5.600 (Sommersemester) Buchungen im sog. Freien Spiel- und Turnierbetrieb, der vor allem in den Sportspielen, im Badminton und Tennis stattfindet.

Die Aufgaben des Hochschulsports, ihre Anforderungen und Komplexität haben im Laufe der letzten 10 Jahre eine signifikante Ausweitung erfahren und bewegen sich sowohl qualitativ als auch quantitativ auf einem hohen Niveau. Sie reichen von einem sehr vielfältigen Sport- und Bewegungsangebot mit den dazugehörigen Service- und Beratungsleistungen über Personal- und Organisationsentwicklung, Sportstättenmanagement und –entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu sportlich-kulturellen Events sowie regionalen, nationalen und internationalen Wettkampfveranstaltungen.

4.5 Förderung ehrenamtlichen Engagements

Der Berliner Sport wäre ohne die enorme ehrenamtliche Arbeit in seinen Vereinen, Fachverbänden und Sportarbeitsgemeinschaften nicht denkbar. Die rund 60.000 ehrenamtlich Tätigen in den rund 2.000 Berliner Sportvereinen sind die größte Stärke des Berliner Sports. Sie stellen ihre Fähigkeiten und ihre Zeit für den Verein zur Verfügung. Ohne ihr Wirken gäbe es keinen Sportverein, denn es sind Ehrenamtliche, die die Vereine organisieren und verwalten, die die Mitglieder betreuen, den Sport und noch viel mehr möglich machen.

Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bilden das Fundament für eine erfolgreiche Jugendarbeit im Sport. Dieser Einsatz ist jedoch keine Einbahnstraße, freiwilliges Engagement bietet auch viele Lern- und Erfahrungschancen. Vielfältige Kompetenzen

(z.B. soziale oder didaktische Kompetenzen) werden erworben, die auch in anderen Lebensbereichen der ehrenamtlich Tätigen wertvoll und hilfreich sind. Ziel des Berliner Senats ist es, die Rahmenbedingungen für Engagement und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern. Zur Förderung des Bürgerengagements in Berlin wurde von der Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement die AG Bürgergesellschaft gegründet.

4.6 Netzwerkbildung

Die Vernetzung aller Berliner Sportanbieter sieht der Senat als sinnvoll an, um ggf. gemeinsame Ziele im Berliner Sport umzusetzen. In seinen strategischen Zielen definiert sich der LSB als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum sowie Netzwerk des Berliner Sports. Im gewerblichen Sport gibt es bereits Netzwerke auf Basis einer gemeinsamen geschäftlichen Verbindung. Weitere Vernetzungen vollziehen sich eher überregional. Eine Dachorganisation des gesamten gewerblichen Sports in Berlin existiert allerdings nicht.

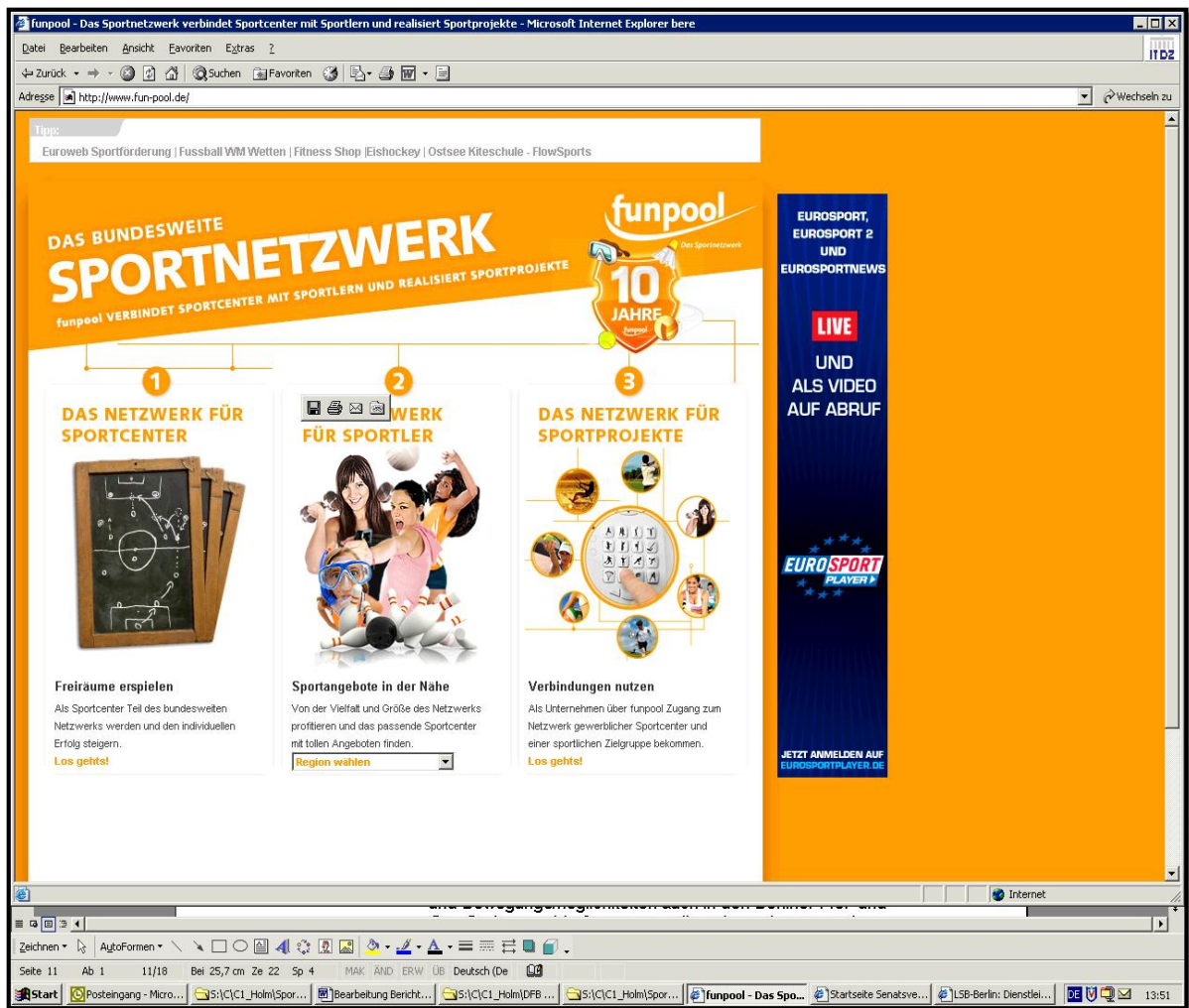


Abb. 7
Funpool – Ein Netzwerk des gewerblichen Sports

Bisher sind Kooperationen der Berliner Sportanbieter über die Grenzen ihrer jeweiligen strukturellen Zugehörigkeit hinaus auf Einzelfälle beschränkt. Ein Netzwerk aller Berliner Sportanbieter und Sportangebote ist derzeit noch nicht absehbar.

5. Sporträume sichern Lebensqualität

5.1 Sportraumangebot und Sportraumstruktur

Die ehemals zur Bedarfsermittlung dienenden Richt- und Orientierungswerte für gedeckte und ungedeckte öffentliche Sportanlagen werden bereits seit geraumer Zeit nicht mehr als sinnvolle Zielgrößen für die Sportstättenplanung angesehen. Diese bundesweit vorherrschende Auffassung hat fachlich-wissenschaftliche Diskussionen ausgelöst, wie der Bedarf anderweitig bestimmt werden kann.

Für Berlin wurde empfohlen, den Bedarf unter Einbeziehung einer örtlichen verhaltens- und problemorientierten Analyse im Dialog mit den Nutzern zu ermitteln. Dabei soll über die große Nutzergruppe der Sportvereine und ihre Anforderungen an die öffentlichen Sportanlagen hinaus auch der erhebliche Sportanteil, der nicht in den öffentlichen Sportanlagen betrieben wird, berücksichtigt werden. Die im Rahmen des Projekts Sportentwicklungsplanung vorgeschlagenen neuen Orientierungswerte erwiesen sich dagegen nicht als geeignet, zur allgemeinen Anwendung für Berlin empfohlen zu werden.

Ein wesentliches Ergebnis des Projekts zur Sportentwicklungsplanung ist es, dass Bedarfserfassung und Planung von Sporträumen in einer Stadt der Größenordnung Berlins sinnvoller Weise auf Bezirksebene zu erfolgen hat.

Selbstverständlich bleibt es Senatsaufgabe, die auf lokaler Ebene gewonnenen Erkenntnisse für die Gesamtstadt zu bewerten und im Sinne der gesamt-städtischen Verantwortung Planungshinweise zu geben sowie bei gesamt-städtischen Planungen und Programmen seine Steuerungsverantwortung wahrzunehmen.

Ein Ergebnis der Auseinandersetzung mit dem Thema der örtlichen und gesamt-städtischen Bedarfe wird die daraufhin zu überarbeitende „Sportstättenstatistik für Berlin“ sein, die auch Angebote Privater mit umfassen soll, sowie die tatsächliche Nutzung von Straßen-, Grün- und Wasserflächen, die nicht „Sportstätten“ im engeren Sinn sind, einbezieht.

Bei den Planungen des Senats für ein verbessertes Sportraumangebot stand in den vergangenen Monaten die Beschäftigung mit den aufgegebenen ehemaligen Verkehrsflächen im Vordergrund.

Aufgrund der dichten Bebauung haben Bewohner/innen der Innenstadt im Allgemeinen weniger Zugang zu wohnungsnahen, sportlich nutzbaren Freiflächen. Umso mehr kommt es darauf an, bei der Gestaltung vorhandener und geplanter innerstädtischer Freiflächen die Interessen der Sportler/innen zu berücksichtigen. Mit Gestaltung ist dabei nicht nur die bauliche Herrichtung gemeint, sondern auch die Gestaltung der Nutzungsregeln.

Die Aufgabe der nicht mehr benötigten großflächigen Verkehrsflächen (Bahnflächen am Gleisdreieck, Flughafen Tempelhof, demnächst Flughafen Tegel) ist eine einmalige Chance, Berlinerinnen und Berlinern zusätzliche und gut erreichbare Freiflächen für Sport und Bewegung anzubieten.

Der neue Park am Gleisdreieck hat sowohl eine überbezirkliche Bedeutung als vernetzter Bewegungsraum entlang der Nord-Süd-Bahnlinien, als auch als Freifläche für die unmittelbar angrenzenden Wohnquartiere in Kreuzberg, Schöneberg und Mitte. Da der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zu den am schlechtesten mit öffentlichen

Sportanlagen ausgestatteten Bezirken zählt, war ursprünglich auf dem Gelände des Gleisdreiecks eine Fläche von 4 ha für den Bau einer öffentlichen Sportanlage vorgesehen. Im Planungsverlauf erwies sich der Konflikt mit den auf der geplanten Sportfläche ansässigen Kleingärtnern als äußerst schwierig. Aufgrund der Entscheidung des Bezirks, dem Erhalt der Kleingartenparzellen den Vorrang einzuräumen, wird nunmehr die seit Jahrzehnten geplante, dringend benötigte Sportanlage, trotz erheblicher Kritik seitens des Sports, nicht mehr realisiert werden. Inwieweit die Absicht, auf dem Dach eines an der Yorckstraße geplanten, gewerblich genutzten Gebäudes ein Spielfeld zu errichten, geeignet ist, den Bedarf des Schul- und Vereinssports zu decken, ist zur Zeit noch offen.

Dennoch wird der neue Park am Gleisdreieck deutliche Fortschritte für den Sport durch zahlreiche Bewegungsangebote außerhalb öffentlicher Sportanlagen mit sich bringen: Derzeit wird bereits eine private Beachvolleyballanlage von etwa 1,7 ha Fläche auf dem Gelände des Gleisdreiecks betrieben. In der Planung vorgesehen sind darüber hinaus Flächen und Wege für folgende sportbezogene Nutzungen:

- Radfahren
- Skaten
- Laufen, Joggen, Nordic Walking
- Bolzplätze
- Sonstige Trend- und Bewegungssportarten

Am 08. Mai 2010 wurde die Tempelhofer Freiheit als eine neue innerstädtische Freifläche für alle Berlinerinnen und Berliner geöffnet. Die Eröffnungsveranstaltung zeigte die zahllosen Nutzungsideen und –möglichkeiten des Tempelhofer Feldes. Es standen ca. 50 verschiedene sportliche Angebote zur Verfügung. Zukünftig wird das Tempelhofer Feld von unterschiedlichen Nutzergruppen und Vereinen vorrangig für den Freizeit- und Vereinssport genutzt werden. Darunter finden sich u.a. folgende Sportarten / sportliche Aktivitäten:

- Rad- /Rennradfahren
- Inlineskaten
- Skateboarden
- Ballsportarten: Fußball/Bolzen, Volleyball, Basketball, American Football, Soft- / Baseball, Tennis, Speedminton
- Joggen / Nordic Walking
- Drachensteigen, Lenkdrachen steigen lassen
- Kite-Surfen
- Tischtennis
- Boule / Frisbee
- Fechten / Aikido / Tai Chi

Von Kindergarten- und Schulgruppen sowie Sportvereinen aus den angrenzenden Quartieren wird das Gelände des Tempelhofer Parks immer häufiger für die Sportnutzung – z.B. für das Lauftraining – aufgesucht.

Sport- und Spielgeräte (Boulezubehör, Tischtennisschläger, etc.) können in der Picknick-Area gegen Pfand ausgeliehen werden. Während der Sommerferien wurden im Bereich der Oderstraße durch eine mobile Ausleihstation der Sportjugend Berlin Sport- und Spielgeräte sowie sportsoziale Kommunikationsangebote und Betreuungsmöglichkeiten bereitgestellt.

Der in Kooperation mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB; Radio Eins), dem Sportclub Charlottenburg (SCC) und der Grün Berlin GmbH in der Saison 2010 durch-

geführte Inlineskate–Treff wurde sehr gut angenommen.

Seit Oktober 2009 ist der Sportverein „Turngemeinde in Berlin e.V.“ (TiB) Mieter und Nutzer der Softball-, Tennis- und Mehrzwecksandfelder am Columbiadamm. Zwischen der TiB und dem Baseballverband Berlin-Brandenburg besteht eine Übereinkunft zur gemeinsamen Nutzung der Softball- bzw. Baseballflächen am Columbiadamm durch verschiedene Softball- und Baseballvereine Berlins. Auch Vereine anderer Sportarten können in Abstimmung mit der TiB diese Sportflächen belegen.

Im Mai 2010 wurde das erste Verfahren für die Vergabe von Flächen an „Zwischen- und Pioniernutzer“ auf den Flächen der Tempelhofer Freiheit durchgeführt. Darunter waren auch folgende sportbezogene Projektideen, die zur Realisierung vorgeschlagen worden sind:

- Beachvolleyball
- Jugger (Meisterschaften und Training)
- Einradfahrschule
- nature mini ARTgolf – „Golf-Bahnen zwischen Poesie und Funktion“
- Erlebnisorientierter Jugendspielplatz mit Skateboard-, Kletter-, Streetdance- und Slacklineangeboten
- Skateboard-/Inlineskateschule

Als weiteres Zwischennutzungsangebot wurden darüber hinaus durch die Grün Berlin GmbH, mit Unterstützung des Berliner Fußballverbandes e.V., zwei Fußball-/Bolzplätze angelegt, die im Oktober 2010 eröffnet wurden.

Im Rahmen der Auslobung für den Wettbewerb „Parklandschaft Tempelhof“ vom März 2010 sind in Abstimmung mit den Bezirken und dem Landessportbund Berlin e.V. weitere Anforderungen im Hinblick auf die künftigen sportlichen Nutzungsmöglichkeiten formuliert worden.

Insbesondere für die sportlichen Megatrends in den unterschiedlichsten Ausdauersportarten ist das Gelände besonders gut geeignet. Darüber hinaus haben die drei Bezirke Neukölln, Tempelhof-Schöneberg und Friedrichshain-Kreuzberg einen Bedarf in der Größenordnung von insgesamt sechs Großspielfeldern für den Hockey- und Fußballsport angemeldet. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg hat darüber hinaus vor, nördlich des Columbiadamms im Bereich der Züllichauer Straße, ggf. den Spielfelderbedarf, der am Gleisdreieck nicht realisiert werden kann, zu verorten.

Von den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern werden nicht nur Standortvorschläge erwartet, sondern auch Konzepte, die aufzeigen, wie die für Großspielfelder optionierten Flächen bis zur Inanspruchnahme kostengünstig sportlich genutzt werden können.

5.2 Sportraumnutzung

Eine 2008 im Auftrag des Senats erstellte Expertise zur Auslastung der öffentlichen Sportanlagen kam zu dem Ergebnis, dass hier offensichtlich ein Optimierungsbedarf besteht und unterbreitete eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen.

Als erster Schritt wurde bei der Neufassung der Sportanlagen-Nutzungsvorschriften – SPAN vom 2. Februar 2010 der Kostenersatz bei Nichtinanspruchnahme einer Sportanlage auf 100 Euro erhöht.

Der Landessportbund Berlin lässt derzeit

- die Vergabestrukturen für öffentliche Sportanlagen in den zwölf Berliner Bezirken,
- einen Kriterienkatalog für die Vergabe sowie
- weitere Möglichkeiten übergreifender Optimierungsmaßnahmen zum Themenbereich Vergabe und Auslastung

untersuchen.

Der Senat und die Bezirke sowie der Landessportbund Berlin und die Bezirkssportbünde der Bezirke sind gemeinsam der Auffassung, dass die Erschließung von Nutzungsreserven durch die Optimierung der Auslastung ein wesentliches Ziel der Sportraumentwicklungsplanung ist.

5.3 Sanierung und Modernisierung

Angesichts eines Sanierungsstaus im Bestand der Berliner öffentlichen Sportanlagen bei gleichzeitiger Verknappung der öffentlichen Investitionsmittel hat die Sanierung und Modernisierung von öffentlichen Sportanlagen unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit insgesamt weiterhin Vorrang vor zusätzlichen Neubaumaßnahmen. Bei der baulichen Unterhaltung und der Sanierung ihrer Sportstätten tragen die Bezirke eine hohe Verantwortung. Anlässlich der aktualisierten Stuserhebung 2010 wurden Sanierungswünsche von 89.5 Mio. Euro seitens der Bezirke gemeldet. Diesen Angaben stehen die aus den Zuweisungen an die Bezirke zu finanzierenden Ausgaben für bauliche Unterhaltung und kleine Investitionsmaßnahmen gegenüber. Darüber hinaus finanziert der Senat das Sportanlagen-sanierungsprogramm, das mit seinem Volumen knapp 50 % abdeckt.

Dem gezielten Einsatz dieser Mittel und den Kriterien der Maßnahmenauswahl des Sportanlagen-sanierungsprogramms kommt daher künftig eine noch größere Bedeutung zu als bisher.

Am Beispiel der Fußballfelder kann verdeutlicht werden, dass die Sanierung öffentlicher Sportanlagen auch in den nächsten Jahrzehnten erhebliche Anstrengungen erforderlich machen wird:

Trotz einer gesamtstädtisch niedrigen Geburtenrate, wird die Nachfrage von Vereinen nach Nutzungszeiten für Kinder und Jugendliche aufgrund des steigenden Organisationsgrades- insbesondere bei Mädchen und Frauen – in den kommenden Jahren nicht signifikant sinken. Die Nachfrage konnte in den vergangenen Jahrzehnten nur durch die Ausstattung zahlreicher Spielfelder mit Kunstrasenbelägen befriedigt werden. Bei Berücksichtigung der Bevölkerungsprognose und Fortschreibung des derzeitigen Trends in der Sportart Fußball wäre frühestens ab 2030 eine geringfügig nachlassende Nachfrage zu erwarten. In Stadtgebieten mit einem wachsenden Anteil junger Bewohner/innen würde die Nachfrage in den nächsten Jahren eher noch ansteigen, dafür in Stadtteilen mit einer älteren Bewohnerschaft bereits früher sinken.

Hinsichtlich des Sanierungsbedarfs kann man feststellen, dass bei einer zur optimalen Beispielbarkeit gewünschten Auswechslung eines Kunstrasenbelages nach 10 -13 Jahren bis zu 7 Mio. Euro jährlich an Kosten für die Erneuerung der Kunstrasenfelder anfallen würden. Die Relation zum gesamten Programm-Volumen von rund 9 Mio. Euro / pro Jahr gibt einen deutlichen Hinweis darauf, dass sich die Ersatzmaßnahmen nicht an der optimalen Beispielbarkeit werden orientieren können.

5.4 Weiterentwicklung der Berliner Bäder

Die Berliner Bäder haben einen hohen sozial- und sportpolitischen Stellenwert. Öffentliche Bäder dienen der Daseinsvorsorge und der Sicherstellung der unentgeltlichen Nutzung durch den im Bäderanstaltsgesetz genannten Nutzerkreis der Schulen, Kitas und Horte sowie Vereine. Die den Bewegungsapparat schonende Bewegungsform im Wasser hat unter Berücksichtigung des demografischen Wandels einen immer höheren Stellenwert in der Gesellschaft.

Die zukünftige Angebotsstruktur orientiert sich an den Vorgaben des Bäder-Anstaltsgesetzes (BBBG) und der Satzungen der BBB:

- Sicherstellung der Angebote für das obligatorische Schulschwimmen
- wenigstens 50% der in Hallenbädern vorhandenen Wasserflächen sind für das öffentliche Schwimmen (entgeltpflichtige Daseinsvorsorge) vorzuhalten und für förderungswürdige Sportorganisationen, Kindertagesstätten und Horte sind Schwimmbäder unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Unternehmenskonzeptes werden als Ziele definiert:

- Erhaltung des bestehenden Bäderangebots zu sozialverträglichen Preisen für die Öffentlichkeit als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge,
- Gewährleistung der unentgeltlichen Nutzung durch Schulen, Sportvereine, Kindertagesstätten und Horte,
- Betreiben der Hallen- und Kombi-Bäder sowie der Sommerbäder in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf als Kernaufgabe im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge und für die unentgeltliche Nutzung für Schulen, Sportvereine, Kindertagesstätten und Horte;
- Verpachtung der Freibäder und Betreibung durch Dritte;
- Verpachtung und/oder Betreibung der Sommerbäder durch Dritte, soweit dies wirtschaftlich ist und der Versorgungsauftrag weiter erfüllt wird,
- Verbesserung der Bedingungen für den Schul- und Vereinssport sowie für den öffentlichen Badebetrieb durch eine nutzerorientierte Bäderstruktur,
- Erhöhung der Kundenzufriedenheit,
- Verbesserung der Einnahmesituation und des Kostendeckungsgrades durch Weiterentwicklung des vorhandenen Leistungsprogramms und Einführung neuer zielgruppengerechter Angebote,
- Anpassung der Angebote an den demografischen Wandel,
- Attraktivierungsmaßnahmen in den Bädern sowie Erschließung von Vermarktungspotenzialen (z. B. Entwicklung von Freiflächen, Zusatznutzungen),
- Bestandssicherung durch kontinuierliche bauliche Unterhaltung und Betrieb

Der Berliner Senat hat sich in seinem Bericht an das Abgeordnetenhaus vom 01.04.2008 (Mitteilung zur Kenntnisnahme „Versorgung mit Bäderangeboten gewährleisten - Bäderkonzept fortschreiben“) zum Erhalt der Berliner Bäderlandschaft, und hier insbesondere der 37 Hallenbäder, bekannt. Um diesen Bäder-Bestand auf Dauer sicherstellen zu können, wurde im Jahre 2007 das "Bädersanierungsprogramm" mit einem Volumen von 50 Mio. Euro aufgelegt. Diese Mittel stammen aus dem Verkauf der

Gewerbesiedlungsgesellschaft GSG und sollten vor allem dazu dienen, den in den Vorjahren entstandenen Instandhaltungsstau abzubauen. Zusätzlich zu diesen Mitteln konnten noch weitere Fördermittel eingeworben werden, um vorrangig zusätzliche Maßnahmen zur energetischen Sanierung der Schwimmhallen vorzunehmen. So werden aus dem Investitionspakt 6,8 Mio. Euro, aus dem Umweltentlastungsprogramm UEP II rund 10 Mio. Euro und aus dem Konjunkturpaket II 6,2 Mio. Euro bereitgestellt.

Insgesamt konnten seit 2007 Maßnahmen an fast 30 Standorten durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen werden, die in der Zukunft durch die damit verbundenen energetischen Maßnahmen auch zu deutlichen Reduzierungen von Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß führen werden. Derartig umfangreiche Baumaßnahmen erfordern wegen der baubedingten Schließungen ein hohes Maß an Verständnis der Bürgerinnen und Bürger sowie der Sportvereine.

Die mit den Förderprogrammen finanzierten Maßnahmen reichen teilweise bis in das Jahr 2012. Neben dem Abschluss kleinerer Maßnahmen ist das nächste Ziel die Fertigstellung der umfangreichen Sanierung des Stadtbades Schöneberg im 1. Quartal 2011. Ebenfalls in 2011 begonnen werden die Sanierungsarbeiten in der Schwimmhalle Finckensteinallee und den Kombibädern Gropiusstadt und Spandau Süd.

Damit die hohen Anforderungen an die Berliner Bäder-Betriebe auch künftig gehalten werden können, stellt das Land Berlin seit dem Jahr 2010 einen zusätzlichen jährlichen Zuschuss von 5 Mio. Euro zur Verfügung.

6. Berlin finanziert und fördert den Sport

6.1 Finanzierung des Sports

Berlin fördert den Sport finanziell nach Maßgabe des jeweiligen Haushaltsgesetzes. Dabei basiert die Förderung des Sports zu einem nicht unerheblichen Teil auf Erträgen aus der Zweckabgabe der DKLB für sportliche Zwecke nach dem DKLB-Gesetz („Lottomittel“).

6.2 Förderung des Sports

Zur Sicherung einer effektiven Umsetzung des Leitbildes und seiner strategischen Ziele bedarf es der Überprüfung der vorhandenen Sportförderprogramme. Als erstes soll der Bereich der Spitzensportförderung im Rahmen eines neuen Leistungssportkonzeptes überprüft werden. Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport erarbeitet hierzu derzeit die Grundlagen.

6.3 Öffentliche Sportverwaltung

Zur Schärfung des Profils der Sportverwaltung des Landes Berlin wurde im September 2008 mit externer Unterstützung ein Organisationsentwicklungsprozess in Gang gesetzt, in dessen Ergebnis die Zuständigkeiten in der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abt. IV, teilweise völlig neu zugeschnitten wurden. Durch eine klare, aufgabenstrategische Zielsetzung wurde die Abteilung so aufgestellt, dass sie neueste sportpolitische Trends aufnehmen kann und auf zukünftige Herausforderungen besser vorbereitet ist. Die Schaffung der Voraussetzungen für die Umsetzung des „Leitbilds für die Sportmetropole Berlin“ war ein wesentliches Motiv bei der Ausrichtung der Neuorganisation.

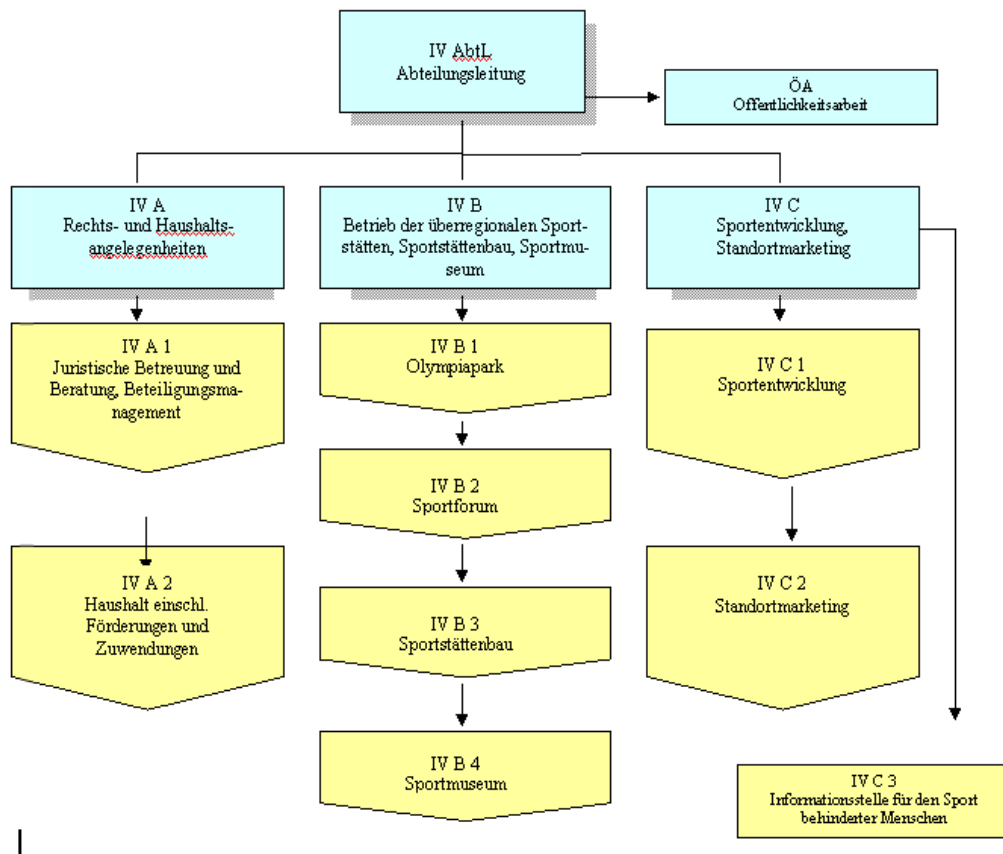


Abb. 9
Organigramm der Sportabteilung bei SenInnSport nach der Reorganisation

Weitere Details zur neuen Abteilungsstruktur können dem Bericht an den Unterausschusses Produkthaushalt und Personalwirtschaft vom 17. Juni 2010 entnommen werden.

7. In Berlin ist der Sport ein Imagefaktor

7.1 Förderung des Spitzensports

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport beabsichtigt, ein Leistungssportkonzept zu erstellen, in dem zu den wesentlichen Teilaspekten (Talentförderung, Bereitstellung von Sportstätten und Trainern, Anti-Doping, etc.) Kernaussagen getroffen werden. Die detaillierte Bearbeitung wird im Jahr 2011 erfolgen.

Der Runde Tisch Spitzen- und Leistungssport hat sich bereits mit Einzelthemen beschäftigt, Grundlagen erarbeitet und Empfehlungen abgegeben. Unter der gemeinsamen Leitung mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem Landessportbund Berlin wurden mit Vertreter/innen von Vereinen, des Olympiastützpunktes Berlin, des Behinderten-Sportverbandes Berlin, der Eliteschulen des Sports, der Hochschulen und aus dem Wissenschaftsbereich folgende Themen-schwerpunkte behandelt:

- a) Talentsichtung und Talentförderung
- b) Duale Karriere und Förderung von Spitzensportler/innen an Berliner Hochschulen
- c) Leistungssport von Menschen mit Behinderung
- d) Nachwuchsförderung im Trainerbereich

a) Talentsichtung und Talentförderung

Bisher nimmt nur jedes siebte Kind am Sichtungsprozess teil. Es gibt keinen zwischen den Sportverbänden abgestimmten systematischen Talentsichtungsprozess und deshalb ist zu vermuten, dass eine größere Zahl von potentiellen Leistungssporttalenten nicht erkannt wird. Unter der Federführung der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung wurde eine Strategie erarbeitet, dieses zu ändern. Es ist mittelfristig beabsichtigt, den Deutschen Motorik-Test (DMT) flächendeckend in den 3. Klassen durchzuführen. Der DMT umfasst acht Übungen, mittels derer die motorischen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern bewertet werden. Anhand der Testergebnisse, ergänzt durch einen Eltern-Fragebogen, sollen den Kindern und Jugendlichen geeignete Sportangebote offeriert werden. Hierbei steht zunächst die allgemeine Sportbegabung und nicht ein mögliches Talent für eine spezielle Sportart bzw. Disziplin im Vordergrund. Die Koordinierung obliegt dem Landessportbund Berlin.

Im laufenden Schuljahr 2010/2011 soll zunächst in rund 50 Schulen mit der Testdurchführung begonnen werden.

Eine eigenständige Finanzierung der Talentsichtung im Rahmen des DMT ist nicht erforderlich. Die Maßnahme wird im Rahmen der Qualitätssicherung des Schulsports finanziert (siehe unter 3.).

b) Duale Karriere und Förderung von Spitzensportler/innen an Berliner Hochschulen

Neben der Spitzensportkarriere ist es von entscheidender Bedeutung, den Athletinnen und Athleten eine parallel stattfindende Schul- und Berufsausbildung zu ermöglichen. Hier bietet Berlin hervorragende Voraussetzungen, die bundesweit ihresgleichen suchen. Dank einer sehr guten Kooperation zwischen dem Landessportbund Berlin, den Fachverbänden, dem Olympiastützpunkt Berlin – insbesondere dem dortigen Bereich der Laufbahnberatung - , den Eliteschulen des Sports und den im Bereich der Spitzensportförderung kooperierenden Hochschulen ist es Berliner Athletinnen und Athleten möglich, ohne inhaltliche Abstriche Schul-, Bildungs- und Studienabschlüsse erfolgreich zu erlangen. Im Bereich der Schule wird dies durch eine gezielte Abstimmung

von Stunden- und Trainingsplänen sowie ggf. eine Individualförderung ermöglicht. Im Bereich des Studiums erfolgt dies ebenfalls durch ein passgenaues Abstimmen der Studiensequenzen mit den Trainings- bzw. Saisonanforderungen.

Bei ausgewählten Ausbildungsberufen besteht die Möglichkeit, den Ausbildungszeitraum zu strecken. Dass Berlin sowohl mit diesem Angebot als auch mit der Kooperation zwischen den beteiligten Institutionen vorbildlich aufgestellt ist, belegt auch die Tatsache, dass ein Laufbahnberater des Olympiastützpunktes Berlin als Vertreter der Länder in die EU-AG Bildung und Weiterbildung im Sport entsandt wurde.

Ein gewisses Verbesserungspotential wird bei dem Übergang vom Studium in die Berufstätigkeit gesehen. Hier gestaltet es sich schwierig, geeignete Arbeitsplätze für Spitzensportler/innen zu finden. Seitens des Landessportbundes Berlin, des Olympiastützpunktes sowie der Sportstiftung Berlin wird zurzeit mit dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller ein Vermittlungskonzept für Hochleistungssportler/innen nach ihrer sportlichen Karriere entwickelt.

Es wurden keine Entscheidungen zu Maßnahmen oder Projekten getroffen, die Auswirkungen auf den Berliner Haushalt haben.

c) Leistungssport von Menschen mit Behinderung

Berlin ist Paralympischer Trainingsstützpunkt in den Sportarten Schwimmen und Leichtathletik. Darüber hinaus werden weitere Sportarten von Menschen mit Behinderung unter leistungssportlichen Aspekten in Berlin ausgeübt. Mit den vorhandenen Strukturen des Behinderten-Sportverbandes Berlin und der aktiven Vereine ist hier eine gute Grundlage für die Förderung und Ausweitung des Leistungssports für Menschen mit Behinderung gegeben. Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport beabsichtigt die gleichberechtigte Einbindung behinderter Sportlerinnen und Sportler in die vorhandenen Förderprogramme.

d) Trainersituation in Berlin

Anhand von Vorträgen und Diskussionen wurde aufgezeigt, wie wichtig die Trainer/innen für einen erfolgreichen Leistungssport sind.

Es besteht grundsätzlich Einvernehmen der Teilnehmer/innen am Runden Tisch, dass u.a. im Bereich der Trainergehälter perspektivisch eine Veränderung vorgenommen werden muss. Die Finanzierung wird allerdings nur im Rahmen einer Umverteilung innerhalb des Sports erfolgen können.

Darüber hinaus sind aber auch

- die Standards bei der Qualifizierung der Trainer/innen sportartenübergreifend in vergleichbare Strukturen zu bringen,
- die Absicherung des Trainernachwuchses durch qualifizierte (Hochschul-) Abschlüsse sicher zu stellen und
- ist in der Öffentlichkeit stärker auf die Bedeutung des Trainers/ der Trainerin im Background des Athleten hinzuweisen.

7.2 Sportveranstaltungen

Es ist erklärtes Ziel der Berliner Sportpolitik, in der Stadt in jedem Jahr nationale und internationale Sportveranstaltungen durchzuführen und sich um die Austragung von Sportgroßveranstaltungen zu bewerben. Immerhin kommen nach Angaben der *visitBerlin* (ehemals Berlin Tourismus Marketing GmbH) rund 10% der Besucher Berlins in die Stadt, um Sportveranstaltungen zu besuchen oder selbst aktiv zu werden. Sportereignisse wie die FIFA Fußball Weltmeisterschaft 2006 oder die IAAF Leichtathletik Weltmeisterschaften 2009 tragen in erheblichem Maß zur Förderung des Images der Stadt als internationale Sportmetropole bei. Bewerbungen um Sportgroßveranstaltungen in Berlin erfolgen in aller Regel durch lokale und nationale Sportverbände. Zentraler Ansprechpartner ist für diese Verbände seit zwei Jahrzehnten das für Sport zuständige Mitglied des Senats. Von dort werden die Verbände im Akquisitionsverfahren und im Erfolgsfall bei der Planung und Organisation der Veranstaltungen unterstützt und gefördert. Falls erforderlich, werden andere Senatsverwaltungen und Marketingpartner des Landes Berlin hinzugezogen. Der Stand der aktuellen Akquisition und Veranstaltungsplanung beinhaltet derzeit u.a.:

Nach Berlin vergebene Veranstaltungen (Stand 15.02. 2010)

2011

04.04. - 10.04.	EM Gerätturnen
24.06. - 25.06.	Weltliga Volleyball Männer (Halle)
26.06.	FIFA Frauen-WM in Deutschland, Eröffnungsspiel
03.07. - 10.07.	EM im Schwimmen der Behinderten
11.09.	Internationales Stadionfest ISTAF
Okt./Nov.	FINA Kurzbahn-Weltcup im Schwimmen

2012

18.05. – 21.05.	Olympia-Qualifikation Volleyball Männer (Halle)
Juni / Juli	Weltliga Volleyball Männer (Halle)
August/Sept.	Internationales Stadionfest ISTAF
November	FINA Kurzbahn-Weltcup im Schwimmen

2013

12.09. – 15.09.	EM Volleyball Frauen (Finalrunde)
November	FINA Kurzbahn-Weltcup im Schwimmen

Laufende Akquisitionsbemühungen der Sportorganisationen

2012	Weltserienturnier / Olympia-Qualifikation Beach Volleyball
2013	WM Tanzsport Latein
2014	EM Schwimmen
2017	Int. Deutsches Turnfest
2018	EM Leichtathletik

laufende Bewerbungsverfahren

2013 ff.	Champions League-Finale im Fußball
----------	------------------------------------

Jährliche Traditionsveranstaltungen mit besonderer Bedeutung

Januar	6-Tage-Rennen
Mai	BIG 25 Berlin
Mai	DFB Pokalfinale Männer
Mai / Juni	SKODA - Velothon Berlin
Mai / September	Jugend trainiert für Olympia - Bundesfinalveranstaltungen
September	BMW Berlin-Marathon

Neben den Sportveranstaltungen in den olympischen und anderen bereits etablierten Sportarten bemüht sich das Land Berlin auch um die Akquisition von Trendsportevents. Das Erkennen und Fördern neuer Sporttrends ist für die ständige Fortentwicklung und den Erhalt der internationalen Konkurrenzfähigkeit erforderlich und trägt wesentlich dazu bei, das Image Berlins für die jüngeren Generationen attraktiv zu halten. Dabei profitiert Berlin von der kulturellen Vielfalt und dem kreativen Potential seiner Einwohner.

Der Senat und die Bezirke haben Veranstaltungen und sonstige Nutzungen unterstützt durch

- Übernahme der Schirmherrschaft für die Veranstaltung „STRASSE!KICKT Open 2010“, die vom 2.-4. Juli den Alexanderplatz als urbane Spielwiese inszenierte.



Abb. 9
STRASSE!KICKT Open 2010

- Beratung der „freestyle Berlin“ 2009, die Wettbewerbe mit internationalen Stars präsentierte und in Zusammenarbeit mit dem 1. Berliner Skateboardverein e.V. auch Mitmach-Angebote für Kinder und Jugendliche entwickelte.
- Verlegung der Jugendmesse „You“ mit ihren zahlreichen Trendsportangeboten nach Tempelhof.
- Hilfe für die Softball- und Baseballszene bei der Suche nach einer gemeinsamen Nutzungsmöglichkeit der ehemaligen Softballflächen der Amerikaner auf der Tempelhofer Freiheit.
- erfolgreiche Vermittlung eines Ersatzstandorts für den „Mellow- Park“ in Berlin-Köpenick

Insbesondere das Gelände der Tempelhofer Freiheit sowie die dort vorhandenen Event-Hangars sind geeignet für vielfältige innovative Sporttrends. Die entstehende Tempelhofer Parklandschaft könnte ein Experimentierfeld für neue Trends im Sport werden, da schon jetzt im Rahmen von Zwischen- und Pioniernutzungen die Möglichkeit besteht, Neues und Ungewöhnliches – auch aus dem Bereich des Sports – öffentlich auszuüben oder auszuprobieren.

Neben den „klassischen“ Trendsportarten wie Beachvolleyball könnten in naher Zukunft neue Trends wie „Jugger“ oder „Slacklining“ auf dem Tempelhofer Feld angeboten werden.

7.3 Wettkampf- und Veranstaltungsstätten

Das Land Berlin hat auch in den letzten fünf Jahren die sportspezifische Infrastruktur der Stadt durch die Aufwendung erheblicher Finanzmittel nachhaltig verbessert. Zu den Maßnahmen gehört beispielsweise der Neubau einer Bezirkssporthalle in Treptow-Köpenick, Hämmerlingstraße, mit rd. 1.000 Zuschauerplätzen u.a. als Heimstätte eines renommierten Volleyball-Bundesligaclubs. Die Sporthalle lässt auch internationale Spiele zu.

In Charlottenburg-Wilmersdorf schreitet aktuell der Neubau einer multifunktionalen Eissporthalle voran. Ende 2010 fand das Richtfest für den Bau, der zwei Eisflächen und zunächst rd. 1.000 Zuschauerplätze für die Sportarten

- Eishockey
- Eiskunstlauf
- Curling / Eisstocksport
- Öffentliches Eislaufen
- und in den Sommermonaten für Rollschuhsport

beinhaltet, statt.

In Treptow-Köpenick wurden für das Bundesleistungszentrum Rudern / Kanu die Sporthallen-Sanitärbereiche sowie neun Stege erneuert.

Im Rahmen der Vorbereitungen für die FIFA-Fußball-WM 2006 und die IAAF-Leichtathletik-WM 2009 wurden nicht nur das Olympiastadion als Wettkampfstätte und Plätze des Olympiaparks als Aufwämbereich umfangreich modernisiert und damit wettbewerbsfähig gemacht, sondern auch die Trainingsstätten Mommsenstadion in Charlottenburg-Wilmersdorf, das Stadion Lichterfelde in Steglitz-Zehlendorf und die Rudolf-Harbig-Sporthalle im Horst-Korber-Sportzentrum in der Glockenturmstraße teilweise modernisiert.

2008 konnte Berlin das modernste Landesleistungszentrum (und zugleich Bundesstützpunkt) für den Modernen Fünfkampf in der Bundesrepublik mit Standort im Olympiapark Berlin in Betrieb nehmen.

Bei den zentral verwalteten Sportanlagen sind die erfolgreichen Anstrengungen des Landes im Sportforum Berlin, hier insbesondere die Sanierung des Olympiastützpunktes und der Schwimmhalle sowie der Neubau einer Beach-Volleyballhalle, zu erwähnen. Diese Einrichtungen stehen insbesondere den Kaderathletinnen und -athleten der Sportmetropole Berlin zum Training und zur Wettkampfvorbereitung zur Verfügung. Auf dem Standort der Multifunktions-Sportanlage Paul-Heyse-Straße wurden nachhaltig die Funktionsraumbereiche an die aktuellen sportfachlichen Standards für Eissport-

ler/innen, Turner/innen, Kraftsportler/innen und Ballsportlern/innen angepasst und erneuert.

Aktuell wird im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark als ein erster Schritt der Modernisierungsmaßnahmen ein Funktionsgebäude neu errichtet.

Im Olympiastadion wurden vom Land Berlin als WM-Vorbereitungen große finanzielle Anstrengungen für das Gelingen erfolgreicher und Image prägender Sportveranstaltungen übernommen und mit hervorragenden sportlichen Ergebnissen belohnt.

Mit dem Einbau insbesondere einer Unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV) und einem HDTV-gerechten Flutlicht weist das Stadion einen sehr hohen technischen Ausstattungslevel auf, mit dem sich die Olympiastadion Berlin GmbH als Betreibergesellschaft bei Bewerbungen Berlins um künftige Großveranstaltungen Erfolg versprechend dem Wettbewerb stellen kann.

8. In Berlin ist der Sport ein Wissenschafts- und Wirtschaftsfaktor

8.1 Sportwissenschaftliche Forschung und Lehre

Das Institut für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin ist im Zuge seiner wissenschaftlichen Neuprofilierung und der Neubesetzung von zentralen Professuren (Sportsoziologie, Sportdidaktik und Unterrichtsforschung, Trainings- und Bewegungswissenschaft) vom bisherigen Standort am Olympiastützpunkt Hohenschönhausen in das Herz von Berlin auf den Campus Nord umgezogen. In diesem Kontext ist mit der Einrichtung des Centrum für Sportwissenschaft und Sportmedizin Berlin (CSSB) durch die Humboldt-Universität zu Berlin und die Charité – Universitätsmedizin Berlin ein Interdisziplinäres Zentrum zur Verbindung von sportwissenschaftlicher und sportmedizinischer Forschung aufgebaut worden, das von der natur- und sozialwissenschaftlichen Grundlagenforschung über die Entwicklung, Anwendung bis zur Politik- und Organisationsberatung sowie wissenschaftlichen Weiterbildung auf hohem internationalen Niveau tätig sein soll.

Verbunden damit waren umfangreiche Sanierungs- und Baumaßnahmen der HU Berlin, die u.a. mit Mitteln des Landes Berlin realisiert wurden. Bestandteil des neuen Standortes ist neben dem sanierten und denkmalgeschützten Altbau in der Philippstraße 13, Haus 11, der u.a. moderne Büros, Labors und einen Vorlesungssaal beinhaltet, die ca. 2.500 m² große Sportforschungshalle. Auf zwei Ebenen, die mit technischen Einrichtungen zur Interventionsforschung ausgestattet sind, sind eine Drei-Feld-Sporthalle und eine Halle für Gymnastik und Tanz entstanden; hinzu kommen funktionelle Flächen für Regeneration, Rehabilitation und ein Sportstudio mit Kraftgeräten. Darüber hinaus sind für die Neunutzung des Tribüengebäudes des Poststadions in der Lehrter Straße 59 in Berlin-Moabit der Bezirk Berlin-Mitte und die Humboldt-Universität eine Kooperation eingegangen. Dazu wurde der Westflügel des Tribüengebäudes insbesondere für den Lehrveranstaltungsbetrieb in Verbindung mit sportpraktischen Lehrangeboten umgebaut und erweitert. Entstanden sind ein 150 m² großer, teilbarer Mehrzweckraum, Büros, Umkleiden und Duschen.

8.2 Sporttourismus und Marketing

Die Gewinnung von Sportevents mit internationaler Ausstrahlung ist eines der Ziele des Berliner Tourismuskonzepts. Das Konzept wird derzeit durch die federführende Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen aktualisiert.

Die Sicherung bestehender Sportevents mit hohem Imagewert (BMW Berlin-Marathon,

DFB-Pokalendspiel der Männer, ISTAF, Grand Slam im Beachvolleyball, 6-Tage-Rennen, Skoda Velothon, Weltcup im Schwimmen) hat darin eine ebenso große Bedeutung, wie die gezielte Akquisition weiterer national und vor allem international herausragender Sportevents, die geeignet sind, Berlins Image positiv zu prägen, und die zur weiteren Profilierung Berlins als Sportmetropole beitragen.

Hierzu gehören z. B. Topereignisse in den traditionellen Bereichen Fußball, Basketball, Leichtathletik, Schwimmen, Handball, Volleyball und Radsport, ebenso wie Beachsport oder Inlineskaten.

Neben den internationalen Top-Events ergibt sich auch durch die Teilnahme zahlreicher Berliner Teams an den verschiedenen Bundesligen eine erhebliche Steigerung der Bekanntheit und des Prestiges der Sportmetropole Berlin.

Das Bundesligaprogramm mit einem Gesamtvolumen von 1,3 Mio. Euro p.a. ist eine wesentliche Voraussetzung für die Bundesligisten, einen nationalen und internationalen Spielbetrieb in höchster sportlicher Qualität sicher zu stellen. Aufgrund des breit aufgestellten Spitzensportangebots in Berlin kommen jedes Jahr Sportler/innen, Betreuer/innen und Unterstützer/innen verschiedenster nationaler und internationaler Mannschaften nach Berlin. Diese sichern sowohl die hohe sportliche Qualität der in Berlin stattfindenden Veranstaltungen, als auch zusätzliche Einnahmen in den Bereichen Tourismus und Gastronomie.

Die Bandbreite der geförderten Vereine reicht dabei von den Publikumsmagneten ALBA Berlin, Eisbären Berlin, Füchse Berlin, SCC Volleyball bis zu den Vertreter/innen der nicht so stark im Fokus des allgemeinen Interesses stehenden Sportarten Hockey (z.B. BHC), American Football (Berlin Adler) oder Wasserball (z.B. Spandau 04). Aufgrund der finanziellen Unterstützung durch die Bundesligistenförderung sind die Vereine in der Lage, als positive Botschafter der „Sportmetropole Berlin“ das sportfreundliche und weltoffene Bild Berlins nach außen zu tragen.

Im Jugendbereich zählt die Schulsportveranstaltung „Jugend trainiert für Olympia“ mit ihren im Mai und September zweimal jährlich ausgetragenen Bundesfinal-Wettkämpfen ebenfalls zu den besonders werbewirksamen Berliner Sportevents. Insgesamt rund 8.000 Nachwuchssportlerinnen und -sportler erfahren so jedes Jahr die Berliner Gastfreundschaft und kommen in Kontakt mit der Sportmetropole.

Im Frühjahr 2008 wurde auf Initiative der IHK Berlin, der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der Partner für Berlin GmbH und der damaligen Berlin Tourismus Marketing GmbH der „Expertenkreis Sport und Wirtschaft“ eingerichtet. Seine Aufgabe ist, „Ziele und Maßnahmen einer besseren und umfassenderen Vermarktung der Sportmetropole Berlin“ zu erarbeiten und umzusetzen. Eingebunden sind in diesen Kreis Vertreter/innen der Spitzensportvereine Berlins, des Landessportbundes Berlin, namhafter Unternehmen sowie die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und die Senatskanzlei.

In der Arbeitsgruppe „Sportevents“ dieses Expertenkreises werden laufend künftige Bewerbungen um Sportgroßveranstaltungen angesprochen und Unterstützungsoptionen entwickelt. Ergebnisse dieser Gremien werden über Mitglieder des Expertenkreises in den Runden Tisch Tourismus beim Regierenden Bürgermeister eingebracht. Berlin schneidet derzeit in nationalen und internationalen Ranglisten von Sportstädten hervorragend ab: national ist Berlin Sportstadt Nr. 1, international hat Berlin einen Spitzenplatz. Um diesen Status angesichts starker nationaler und vor allem internationaler Konkurrenz zu festigen und Berlins Position bei der künftigen Vergabe von Sportveranstaltungen zu stärken, ist eine angemessene Vermarktung der Qualitäten der Sportmetropole Berlin zwingend erforderlich.

Eine Arbeitsgruppe „Vermarktung“ des Expertenkreises hat hierzu einen Katalog entwickelt, der u.a. folgende Maßnahmen enthält:

- Präsenz von Vertreter/innen Berlins bei herausragenden Sportgroßveranstaltungen
- Werbung im Rahmen von herausragenden Sportevents in Berlin wie Pokalendspiel des Deutschen Fußball-Bundes, Internationales Stadionfest Berlin (ISTAF), Berlin Marathon
- Produktion von Publikationen (u.a. Flyer Sportmetropole Berlin) und von Präsentationsmaterialien für Bewerbungen
- Weiterentwicklung der „Marke“ Sportmetropole Berlin und Werbung für Berlin im Rahmen von Kampagnen des Landes Berlin
- Präsentationsmaßnahmen und Empfänge Berlin im Zusammenhang mit Europa- und Weltmeisterschaften, Olympischen Spielen und Paralympics, Kongressen (wie z.B. „SportAccord Convention“)

Am 9. Febr. 2010 wurde in Berlin das neue Internetportal der Sportmetropole Berlin vorgestellt: www.berlin-sportmetropole.de



Abb. 11
www.berlin-sportmetropole.de

Auf Initiative und mit Förderung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, der IHK Berlin, der Berlin Partner GmbH und der Berlin Tourismus Marketing GmbH wurde ein bundesweit einzigartiges - Sportportal entwickelt, das dazu beitragen soll, die Spitzenposition Berlins im Sport weiter zu festigen und noch mehr Sportfans nach Berlin zu holen.

Einzigartig dabei ist, dass sich in diesem Portal die namhaften Aushängeschilder des Berliner Sports - die Eisbären, ALBA Berlin, die Volleyballer des SCC, die Füchse, Hertha BSC und Union, die Anschutz Entertainment Group, die Velomax GmbH und die Olympiastadion Berlin GmbH zu einem gemeinsamen Projekt zusammengefunden haben und auch den laufenden Betrieb des Portals sicherstellen.

Der Senat von Berlin

Klaus Wowereit
Regierender Bürgermeister

Gisela von der Aue
Senatorin für Inneres und Sport

1. Fortschrittsbericht zur Sportentwicklungsplanung – Leitbild für die Sportmetropole Berlin

Anhang: Prioritäten und Zeitleiste

Ziel-Nr.	Bereich	Schwerpunkt	II/ 2010	III/ 2010	IV/ 2010	I/ 2011	II/ 2011	III/ 2011	IV/ 2011	ab 2012
2	Integration		Start			Ergebnis				
7	Spitzensport	Konzept			Ergebnis					
3	Ganztagssschule	Rahmenvereinbarungen			Ergebnis					
2	Gesundheit					Start			Ergebnis	
4 + 5	Selbst org. Sport	Handreichung				Start			Ergebnis	
6	Finanzen	Verlässlichkeit Sportförderung							Start	
3	Sportunterricht	Qualitätsverbesserung								nach
3	Vorschule	Qualität								2011
3	Hochschule	Profil								nach
6	Förderprogramme	Überprüfung								2011

Im Rahmen von Regelaufgaben, bzw. über bereits eingerichtete Organisationsstrukturen mit vereinbarten Abstimmungsverfahren werden die nachfolgend aufgeführten strategischen Ziele, bzw. darin enthaltene Themenschwerpunkte bearbeitet:

1	Sportförderung	Aktivierung bisher nicht sportlicher Menschen; Zielgruppenförderung
2 + 7	Leistungs-/Spitzensport	Rahmenbedingungen Spitzensport (Runder Tisch)
5	Sportstättenentwicklungsplanung	Einzelkonzepte, Rahmenkonzepte
5	Stadträume für den Sport	Mitwirkung an Einzelprojekten
5	Sicherung der Berliner Bäder	Unternehmenskonzept BBB
7	Sportveranstaltungen	Veranstaltungsplanung
7	Wettkampfstätten	Konkurrenzfähigkeit erhalten und verbessern
7	Breitensport	Trendsport fördern
8	Standortfaktor Sport	Vermarktung von Veranstaltungen und Tourismusangeboten im Sport
8	Ansiedlungspolitik	Ausbau des Sportkompetenzzentrums Berlin durch Ansiedlungen von Sportorganisationen

Weitere Themenschwerpunkte können nur durch Initiativen und Mitwirkung der Bezirke oder der Sportorganisationen zeitlich determiniert werden:

4	Eigeninitiative	Modellprojekte zur Erweiterung der Sportangebote für den selbst organisierten Sport
4	Engagement, Ehrenamt	Vereinsentwicklung (FF LSB)
4	Netzwerkbildung	Im Rahmen bezirklicher Sportentwicklungsplanung
5	Sportstättenentwicklungsplanung	Im Rahmen bezirklicher Sportentwicklungsplanung
5	Sportstättenmanagement	Im Rahmen bezirklicher Sportentwicklungsplanung
5	Regionale Wassersportkonzepte	Im Rahmen bezirklicher Sportentwicklungsplanung